

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr 27

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver

Samstag, den 1. Februar.

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“

1930

Die heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten
Heute die Beilage: „Landmanns Sonntagsblatt.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Preussischen Landtag kam es infolge des überraschenden Wechsels im Kultusministerium zu lebhaften Auseinandersetzungen, bei denen der Oppositionsentscheid auf Herbeiführung des Ministerpräsidenten mit nur 138 gegen 127 Stimmen abgelehnt wurde.

* Aus den Vereinigten Staaten kommt die aufsehenerregende Meldung, man erwäge dort den Plan, größere Mengen von unverzinsbar lagernden Goldbeständen nach Europa zu überführen.

* Wegen der zeitraubenden Behandlung der Young-Gesetze wird sich die auf den 5. Februar angesetzte Einberufung des Reichstages vielleicht um einen oder zwei Tage verzögern.

* In Berlin wurde die fünfte „Grüne Woche“ unter Teilnahme der Regierung und zahlreicher sonstiger interessierter Kreise eröffnet.

Extratouren.

Der freiwillige Robinson. — Aufbauarbeit. — Ausbruchversuche.

Wenn Ulrich von Hutten lebt, nach 400 Jahren, wieder einmal sein Deutschland sehen würde, das er so sehr liebte und für das er so tapfer gekämpft hat, dann würde er sein berühmtes gewordenes: Es ist eine Lust, zu leben! wohl nicht aussprechen. Nein, eine Lust, zu leben, ist's in dem Deutschland von heute und morgen wirklich nicht, aber so schlimm ist's nun aber auch nicht, daß man sich gleich wie jener zu plötzlicher Berühmtheit gewordene oder dazu gemachte Dr. Ritter auf eine einsame Insel zurückziehen müßte, mit den Dingen dieser Welt im allgemeinen und Deutschlands im besonderen nichts mehr zu tun haben will. Oder sich wie ein indischer Fakir, der mit dieser Welt abgeschlossen hat, auf einen Berg stellt und sich in Erwartung des Nirwanas lediglich damit beschäftigt, auf den eigenen Nabel zu gucken. Freiwillig den Robinson Crusoe zu spielen — und man braucht zu diesem Zweck nicht auf eine einsame Insel abzuwandern — ist heutzutage in Deutschland und für den Deutschen geradezu Zeitgeißel, ist Sünde wider das Volk. Auch dann, wenn es nicht immer lustig ist, wie der eigene Kopf es fordert. Im übrigen stimmt dieser Vergleich mit der idealisierten Romanfigur des englischen Dichters Defoe auch deshalb nicht, weil Robinson tätig die Arme rührte oder, um einen modernen Ausdruck zu gebrauchen, „Aufbauarbeit leistete“.

Man sollte sich dies auch in Deutschland nicht noch schwerer machen, als es an und für sich schon ist. Die furchtbare Zahl der mehr als drei Millionen Arbeitslosen spricht doch eine so deutliche Sprache, daß sie nun endlich nicht bloß die Mühen und Ermüdenden zum Aufstehen veranlassen, sondern auch die sich um Kleinigkeiten Streitenden zur Einigkeit mahnen müßte. Es ist immer ein schlechtes Zeichen, alles andere als förderlich für das Wohl der Gesamtheit, wenn sich parteipolitische Auseinandersetzungen statt in den Vordergrund drängen. Und damit das Trennende. Denn als Bilanz der Verhandlungen über die Schaffung einer Großen Koalition auch in Preußen bleibt: ja auch nur wieder eine Verärgerung bei der Deutschen Volkspartei, weil sie nun doch nicht von der Partei ist, sondern auch beim Zentrum und namentlich bei der Demokratischen Partei, die ein Verlustsaldo buchen muß. So hat man sich die Sache denn doch nicht gedacht und aus der Großen Koalition auch im Preussenparlament wird es wohl in absehbarer Zeit nichts werden. Im Gegenteil: man hat sich wieder einmal recht gehörig auseinandergeredet, geschrieben, verhandelt. Und dies in einem Augenblick, in dem Zusammenstehen und Zusammenhandeln nötiger als je ist. Für jenes Auseinander ist es mehr als nur eine Illustation, wenn eine der Koalitionsparteien im Preussischen Landtag, das Zentrum, einen Oppositionsentscheid durchzusetzen hilft, der die Regierung zur Stellungnahme gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen, also gegen einen Zusatz zum „Neuen Plan“, veranlassen will.

Im Reich steht es gleichfalls zwischen den Parteien, die die Verantwortung für die kommenden Schicksalsentscheidungen — am Mittwoch beginnt die Verhandlung über den Young-Plan und im Anschluß daran über die Etats, die Finanzreform usw. — auch nicht zum besten. Hier aber zwischen den beiden größten Regierungsparteien, dem Zentrum und der Sozialdemokratie. Weniger wegen des Young-Planes, auch wenn der Zentrumsvorsitzende bei seiner Anfrage an die Regierung Auskunft erbittet über Saarfrage und deutsch-polnische Abkommen. Das Zentrum will mehr, will nicht bloß, daß der Young-Plan glatt „gelandet“ wird, sondern daß auch die Regelung der deutschen Finanzverhältnisse nicht oder möglichst wenig durch „Extratouren“ oder gar durch Ausbruchversuche einzelner Koalitionsparteien gestört, gehemmt oder gar unmöglich gemacht wird. Eine „Luft“, die Verantwortung für alle diese Entscheidungen zu übernehmen, ist's ja nicht. Verhindert werden soll, daß sich eines unthöricht, aber „passenden“ Tages eine Partei auf die angenehme Insel der Opposition zurückzieht, den andern die Verantwortung überläßt und selbst von den süßen Früchten der Kritik lebt, um sich dann zu geeigneter Zeit vom Rettungsschiff der Reichswahlen abholen zu lassen. Schon durch ihren Offensiventscheid gegen Doktor Schacht hat sich die Sozialdemokratie in eine Abseitsstellung gegenüber den anderen Partnerparteien begeben und das Verlangen des Zentrums auf „stärkere Bindung der Regierungsparteien in bezug auf die Steuer- und Finanzreform“ war die Antwort auf jenen „Robinsonade“-Versuch.

Alte und neue Landwirtschaftsmethoden.

Eine Riesenschau in Berlin.

Die Sehenwürdigkeiten der Grünen Woche, die ab Samstag zum fünftenmal in Berlin abgehalten und sicher wieder ein Anziehungspunkt für alle landwirtschaftlich interessierten Kreise und alle Naturfreunde sein wird, wurden vor der offiziellen Eröffnung Pressevertretern nach einer kurzen Feier vorgeführt. Schon der erste, natürlich nur flüchtige Überblick, der durch einen stundenlangen Marsch errungen werden muß, ist überwältigend. Alles, was die deutsche Landwirtschaft in jahrzehntelanger fleißiger Arbeit geschaffen und geschaffen hat, ist lehrhaft zur Schau gestellt. Zu ihrer weiteren Förderung dient eine

groß angelegte Landesausstellung, die vom Altertum bis zur Neuzeit die Entwicklung des Meliorationswesens zur Hebung der deutschen Boden-



Der Kopf eines Rassenbüffels, der in Deutsch-Ostafrika erlegt wurde und jetzt auf der Jagdausstellung während der Grünen Woche gezeigt wird.

erträge zeigt und das Ernährungsproblem zu fördern bestimmt und geeignet ist. Nicht nur die einzelnen Staaten und Provinzen, sondern auch Städte und Landkreise zeigen, was auf diesem Gebiete bisher geleistet worden ist. Denselben Zweck dient die Ausstellung Kulturtechnik und Wasserwirtschaft. — Ihrer Bedeutung in der Volkswirtschaft entsprechend ist auch dem

Gartenbau und der Fischerei

je eine Abteilung gewidmet. Für die Reichhaltigkeit dieser Ausstellung spricht auch die Tatsache, daß der Wasserport in Modellen alle Fahrzeuge, vom größten Kreuzer bis zum winzigen Paddelboot, mit allem Zubehör zeigt und ebenso auch der Angelsport

vertreten ist. Er zeigt in mehreren Reihen die ver-

Und ebenso wenig wie es heutzutage in Deutschland eine Lust zu leben ist, ist's für den, der nur als Augenzeuge dieses Hin und Her, dieses Gegeneinander verfolgt, irgendwie eine Lust, dem — zuzuschauen.

Dr. Br.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Privatgeschäfte von Ministern.

Bei der Beratung des Ministergesetzes sahte nach längeren Beratungen der Haushaltsausschuß des Reichstages die Bestimmung über Privatbeschäftigung von Ministern neben ihrem Amt wie folgt zusammen: „Die Reichsminister dürfen dem Vorstand, dem Verwaltungsrat oder dem Aufsichtsrat eines auf Erwerb gerichteten Unternehmens nicht angehören, auch neben dem Ministeramt keine Beschäftigung berufsmäßig ausüben. Die Reichsregierung kann Ausnahmen zulassen, wenn amtliche Rücksichten nicht entgegenstehen und Interessenkonflikte zwischen der amtlichen und der privaten Tätigkeit des Reichsministers nicht zu befürchten sind.“

Die Dollarfälschungen.

Nach einer Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten haben die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung in der Dollarfälschungssache keine tatsächlichen Anhaltspunkte für eine Verbindung einer fremden Regierung, insbesondere der Union der Sowjetrepubliken, mit den Dollarfälschern ergeben. Auch aus der Vergangenheit liegt der Berliner Polizei kein Tatsachenmaterial vor, das eine Verbindung der russischen Regierung mit den

schtedensten Fangarten mit den neuesten Geräten, nicht nur die Grundangel, sondern auch den Fang des Hechtes, des Lachses und der Forelle. Die Industrie veranschaulicht dabei in einem Zeltlager, welche Ausstattungsgegenstände für diesen gesunden Sport erforderlich sind. Viel Interesse dürfte auch die Darstellung der Fischregionen eines Flusses von der Quelle bis zur Mündung finden.

In einer besonderen Halle ist eine Geflügelschau, die Imkeret und der Seidenbau untergebracht. Einen prächtigen Eindruck macht

die Jagdausstellung.

die in reizvollem, anziehendem Rahmen die Jagd auf außerdeutsches Wild zeigt. Sie dürfte für viele Besucher den Hauptanziehungspunkt bilden. Aus erklärlichen Gründen hat sie darauf verzichtet, die deutschen Trophäen des vergangenen Jahres auszustellen. Um so interessanter ist die Übersicht über die Jagd im Ausland und über das jagdbare Wild unserer ganzen Erde. In sieben Räumen ist die exotische Trophäenschau untergebracht. Dazu kommen noch die Ausstellungen der Forschungsreisen von Dr. Hed und Hagenbeck und anderer Forschungsfahrten mit Ausrüstung und Ausbeute. — Das

Reit- und Fahrturnier

vereint ein außerordentliches Pferdmaterial des deutschen Warmbluts, das in seinen hervorragenden Leistungen erprobt werden soll. Den drohenden Gegensatz dazu bilden die winzigen Ponys, auf denen einige noch sehr jugendliche Reiter ihre Künste zeigen werden.

Da kann man wohl zustimmen, wenn die Ausstellungslitung behauptet: „Daß eine derartige, alles umfassende und geschlossene landwirtschaftliche Ausstellung noch nie in Berlin gegeben wurde, ja, daß ein Besuch dieser Veranstaltung zu den elementarsten Erfordernissen aller im Berufsleben Stehenden gehört.“

Dr. Fritz Stowronnek.

Unrentable Kulturpflanzen.

Neue Getreidearten durch Kreuzung.

Aber die Anbaumöglichkeiten neuer rentabler Kulturpflanzen in Deutschland sprach auf der 12. Hauptversammlung der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer Prof. Dr. Baur, Berlin-Dahlem. Er wies darauf hin, daß eine Reihe unserer wichtigsten Agrarerzeugnisse vom Ausland so billig geliefert werde, daß sich ein Anbau vieler Kulturpflanzen kaum mehr lohne. Hierher gehörten vor allem Dingen die meisten Futter- und Ölpflanzen. Auch der Anbau von Roggen und Kartoffeln sei nicht einträglich, weil der Markt davon überschwemmt sei. Man müsse versuchen, neue Kulturen einzuführen. Zunächst die Lupine, dann die Topinamburpflanze, die das beste Auslandsmaterial für Insulin und Fruchtzucker seien. Noch wichtiger als diese beiden Kulturpflanzen wären Getreidearten, die die Anspruchslosigkeit des Roggens aufweisen und ein Mehl wie Weizenmehl liefern. Eine Reihe von Stämmen aus derartigen Züchtungen stehe bereits im Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung in starker Vermehrung. Außerdem seien die Versuche, aus der Kreuzung von Roggen und Weizen und aus der Kreuzung von Weizen mit Wildgräsern (Agropyren) neue Getreidearten herzustellen, fortzusetzen. Wichtig sei ferner die Hebung der Konkurrenzfähigkeit des Obst- und Gemüsebaues durch Einführung neuer Rassen und Arten. Ein letztes großes Problem bestünde im Ersatz unserer von Maltan und Neblaus schwer geschädigten Weinreben durch gegen Maltan und Neblaus unempfindliche neue Vitisarten. Durch die Kreuzung von amerikanischen und deutschen Reben könne man jährlich 50 Millionen Mark sparen. Ferner fand in der Hauptversammlung eine Entschließung einstimmig Annahme, in der nach einem Hinweis auf die schwere Krise der Landwirtschaft erneut ein großzügiges landwirtschaftliches Rentabilitätsprogramm gefordert wird. An alle verantwortlichen Stellen im Reich und in Preußen wird die Mahnung gerichtet, unverzüglich alle Maßnahmen zu treffen, die den Zusammenbruch der heimischen Erzeugung verhüten könnten.

Fälschung ausländischer Banknoten beweisen oder nur wahrscheinlich machen könnte.

Thüringens Regierung gegen Young-Plan.

Im Landtag machte die neue Regierung auf eine Anfrage des sozialdemokratischen Abgeordneten Frölich hin die Mitteilung, daß die thüringische Regierung in ihrer letzten Kabinettsitzung gegen eine Stimme beschlossen habe, den Bevollmächtigten Thüringens zum Reichsrat zu beauftragen, gegen die Annahme des Young-Planes zu stimmen. Gegen den Beschluß stimmte Staatsrat Bauer (Deutsche Volkspartei).

Aus In- und Ausland

Berlin. Mitte der nächsten Woche findet die seit längerer Zeit vorgesehene Konferenz der Finanzminister der deutschen Länder beim Reichsfinanzminister Dr. Mosbacher statt.

Stettin. Der Stahlhelm (Landesverband Pommeren-Grenzwald) hat den Reichstagsabgeordneten Schlange-Schönungen ausgeschlossen, weil er als Mitglied des Stahlhelms im Reichstage gegen das Freiheitsgesetz stimmte und sein Reichstagsmandat nach dem Austritt aus der Deutschen nationalen Volkspartei nicht niedergelegt habe.

Weimar. Von der neuen thüringischen Rechtsregierung wurde gegen den Vorsitzenden des Landes-Groß-Thüringen des Reichsbannes Schwarz-Rot-Gold, den Ministerialsekretär im thüringischen Wirtschaftsministerium Paul Seelen-Weimar, ein Dienststrafverfahren wegen eines mitunterzeichneten Auftrags eingeleitet.

Esleben. Das Schöffengericht verurteilte den zweiten Bundesführer des Stahlhelms, Dürstberg, wegen Verleumdung des preussischen Innenministers Grzesinski zu 500 Mark Geldstrafe.

Oppeln. Der hiesige Oberbürgermeister Dr. Berger, gegen den ein Disziplinarverfahren schwebt, ist jetzt auf unbestimmte Zeit beurlaubt worden. Es werden gegen ihn als Aufsichtsratsvorsitzenden der Wohnungsfürsorge Oppeln wegen der Geschäftsführung der Gesellschaft Vorwürfe erhoben.

Paris. Der Präsident der Nationalversammlung in Madrid, Professor Yanguas, hat seinen Abschied eingereicht. Es wird allgemein angenommen, daß das Auflösungsdekret für die Nationalversammlung demnächst veröffentlicht werden wird.

London. Das Unterhaus hat mit 284 gegen 133 Stimmen die vom Oberhaus zu dem Gesetz über die Arbeitslosenversicherung vorgeschlagenen einschränkenden Änderungen verworfen.

Der Wechsel im Kultusministerium.

Preussischer Landtag.

(122. Sitzung.) 21. Berlin, 31. Januar.

Im Preussischen Landtag gab es eine politische Debatte über die Umbesetzung des Kultusministeriums. Die Oppositionsparteien wünschten die sofortige Abgabe einer Erklärung durch den Ministerpräsidenten. Schließlich wurde aber der der Aussprache zugrunde liegende kommunistische Antrag auf Herbeiführung des Ministerpräsidenten im Sammelstimmung bei schwacher Beteiligung des Hauses mit der knappen Mehrheit von 138 Stimmen der Regierungsparteien gegen 127 Stimmen der Opposition abgelehnt. — Das Haus setzte dann die allgemeine Aussprache zur zweiten Lesung des Wohlfahrts-Haushalts

beim Abschnitt „Allgemeine Volkswohlfahrt“ fort. Abg. Frau Wachenheim (Soz.) bewahrte die Abstriche bei den Ausgaben für vorbeugende Wohlfahrtsarbeit, bei Kindererziehungen usw. Eine Reform der Fürsorgeerziehung, deren Mängel der Minister erfreulicherweise anerkannt habe, würde von den Sozialdemokraten begrüßt.

Abg. Schuster (D. Vp.) wandte sich gegen eine Verknüpfung der Politik mit der Wohlfahrtspflege. Die konfessionellen Fürsorgeanstalten hätten Großes geleistet. Der Antrag der Sozialdemokratie auf Umorganisation der Fürsorgeerziehung werde von seiner Partei abgelehnt. Die kinderreichen Familien müßten in jeder Weise unterstützt werden.

Es sprachen dann noch die Abgeordneten Schmiljan (Dem.), Rohrt (Wirtschaftspartei), Prekle (Dt. Fr.), Bauer (Soz.) und Frisch-Wonsleben (Dtn.), die die Forderungen ihrer Parteien vorbrachten und eingehend begründeten.

Kultusminister Grimme.

Adolf Grimme, der neue preussische Kultusminister, steht erst im 41. Lebensjahre. Er wurde zu Goslar a. S. geboren, studierte Philosophie und begann seine pädagogische Laufbahn im Jahre 1919 als Oberlehrer in Hannover. Im Jahre 1923 wurde er an das Provinzialhochschulstudium in Hannover versetzt und im Herbst 1923 zum Oberstudienrat ernannt. Im Jahre 1925 wurde er als Oberschulrat nach Magdeburg berufen und trat 1927 in das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung als Hilfsarbeiter ein. Er wurde dort 1928 zum Ministerialrat ernannt und verwaltete längere Zeit hindurch das Ressort der des Ministeriums. Seine Ernennung zum Vizepräsidenten des Provinzialhochschulstudiums der Provinz Brandenburg beendete 1929 seine Tätigkeit im Kultusministerium. Er ist Sozialdemokrat und wurde durch eine Reihe von Schriften für entschiedene Schulreform bekannt. Der Antike Preussische Pressedienst nennt unter den Zielen Grimmes auch das folgende: „Entsprechend seiner Einstellung als religiöser Sozialist evangelischer Konfession den weltlichen Schulgedanken auch religiös zu untermauern.“

Frau Wessel (Ztr.) forderte Fernhaltung der Politik von der Fürsorge.

Abg. Kapfer (Komm.) bezeichnete als die hervorstechendsten Merkmale der gegenwärtigen Volkswohlfahrt den Polizeiknüppel und Beruhigungszellen.

Frau Abg. Dönhoff (Dem.) bittet, in der konfessionellen Fürsorgeerziehung von einer gegenseitigen Herabsetzung Abstand zu nehmen.

Abg. Kirchmann (Soz.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Kapfer. Innungsstrafenlassen seien eine überlebte Einrichtung. Sparsamkeit sei bei den hohen Gehältern des Reichsbankpräsidenten und der Wirtschaftsführer am besten angebracht.

Abg. Zobel (Komm.) bekämpfte die Ausnahmemaßnahmen gegen kommunistische Jugendverbände. Abg. Kube (Nat.-Soz.) erklärte, seine Freunde kritisierten nicht so sehr den preussischen Wohlfahrtsminister als das System.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Sonnabend 10 Uhr vertagt.

Die Behandlung der Young-Gesetze.

Reichstag erst am 7. Februar?

Der Reichstag hat mit der Behandlung der zum Inkrafttreten des Young-Plans notwendigen Gesetze begonnen. Vorläufig nahmen die Ausschüsse des Reichsrats ihre Arbeit auf, man hofft aber, daß Sonnabend die Vollversammlung unter Umständen zu entscheidenden Beschlüssen gelangen könnte. Wenn in vielen Kreisen auch eine größere Mehrheit für Annahme der Young-Gesetze vorausgesetzt wird, hält man doch an der Auffassung fest, vor Mittwoch, den 5. Februar, sei an eine Verabschiedung im Reichsrat nicht zu denken. Dann könnte natürlich der Reichstag an dem gleichen Tage nicht in Funktion treten. Man rechnet deshalb in parlamentarischen Kreisen mit der Möglichkeit, daß die Einberufung des Reichstages auf Freitag, den 7. Februar, verschoben wird.

Der preussische Ministerpräsident dankt Becker.

„Wertvolle Dienste in schwerster Zeit des Vaterlandes.“

Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun hat an den auscheidenden Staatsminister Professor D. Dr. Becker ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm den Dank der Staatsregierung für die wertvollen Dienste ausdrückt, die der Minister dem Vaterlande in schwerster Zeit der geistigen Umstellung und Neugestaltung durch seine Arbeiten geleistet habe. Sein ideenreiches und richtungsweisendes Werk habe sich über die Grenze seines Ressorts hinaus auf alle Gebiete des geistigen Lebens erstreckt.

Das Programm des neuen Ministers.

Die Amtübergabe im Kultusministerium.

Im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung erfolgte die Verabschiedung des bisherigen Kultusministers Professor D. Dr. Becker und die Einführung des neuen Ministers Grimme ins Amt. In seinen Abschiedsworten dankte Minister Becker den vereinigten Mitarbeitern für das Verständnis, für die treue Mitarbeit und für die Förderung, die sie seinem Werk hätten zuteil werden lassen.

Hierauf versicherte der neue Kultusminister Grimme seinem Amtsvorgänger seine persönliche und freundschaftliche Verbundenheit und zeigte in seinen weiteren Ausführungen die Wege, die er bei seiner Amtsführung einzuschlagen gedachte. Den Ideen von wahrhafter Liberalität und echter Toleranz in weltanschaulichen Dingen sei beizufügen die Überzeugung von der Notwendigkeit einer engeren Verflechtung pädagogischer Fragen mit wirtschaftlichen und sozialen Einsichten.

Der neue Minister wurde nachmittags in der Sitzung des preussischen Staatsministeriums im Landtag vom Ministerpräsidenten Dr. Braun eingeführt und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts vorgestellt. Hierauf nahm der Ministerpräsident die Vereidigung auf die Verfassung vor.

Regierungsparteien und Kabinettsfrage.

Ein letzter Versuch zur Herstellung der Großen Koalition.

Die Berufung Grimmes zum preussischen Kultusminister dürfte nicht zu Auseinandersetzungen innerhalb der Regierungsparteien führen. Zwar ist die Berufung Grimmes den Parteien überraschend gekommen, da Braun die Parteien über seine Absicht nicht vorher unterrichtet hatte. Wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, werden sich die Regierungsparteien, insbesondere das Zentrum, jedoch mit den vollendeten Tatsachen abfinden.

Die Frage der Regierungserweiterung in Preußen wird am Dienstag noch einmal Gegenstand einer Aussprache zwischen dem Abgeordneten Heilmann (Soz.) und dem Abgeordneten Stendel (D. Vp.) sein. In unterrichteten Kreisen rechnet man jedoch nicht damit, daß diese Unterredung zu einer Wiederaufnahme der Verhandlungen zwecks Herstellung der Großen Koalition in Preußen führen wird.

Reichshaushalt und Wirtschaftskrise.

Die Vorbefassung der deutschen Wirtschaft durch den Young-Plan.

Der Reichsfinanzminister Prof. Dr. Moldenhauer hielt in Berlin im Verein der Auswärtigen Presse einen Vortrag. Im Laufe seiner Ausführungen ging er auf die Staatslage des Reiches über. Man müsse sich darüber klar werden, was in den vergangenen Jahren unrichtig gemacht worden sei. An großen Kosten, wie den Reparationen, inneren Kriegskosten und anderen, könne nichts gespart werden. Daneben stünde aber eine Reihe von Ausgaben, bei denen geprüft werden müsse, ob ihre Entwicklung sich der Entwicklung der Wirtschaft genügend angepaßt habe. Zwei falsche Auffassungen hätten bei der Übernahme neuer Ausgaben mitgewirkt. Die eine wäre eine verkehrte Einschätzung der Marktkraft der Märkte gewesen. In dieser falschen Einschätzung seien große Beträge auf die außerordentlichen Staatsübernahmen worden, für die die

Deckung durch Anleihen ausgefallen

wäre. Die andere sei die gewesen, daß man bei den Steuererträgen mit einer ununterbrochenen Entwicklung nach oben gerechnet hätte. Nach Einführung der Krise wären die durch die Wirtschaftslage bedingten erhöhten sozialen Ausgaben in einem Augenblick eingetreten, wo auch das Steueraufkommen stark hinter den Schätzungen zurückgeblieben wäre.

Es müsse der Wirtschaft geholfen, andererseits ein ausgeglichener Etat hergestellt werden. Nur dann könne die deutsche Wirtschaft die Kraft finden, die Verpflichtungen des Young-Plans, die eine schwere Vorbefassung der deutschen Wirtschaft vor allen Wirtschaften bilde, zu erfüllen.

Bayerische Volkspartei mit dem Zentrum einig.

Beschluß leitender Parteikreise.

Leitende Kreise der Bayerischen Volkspartei haben in München eine Beratung abgehalten, in der festgelegt wurde, daß eine endgültige Stellungnahme zu dem Haager Abkommen solange nicht möglich ist, als nicht feststehe, welche Maßnahmen zur Sanierung unserer deutschen Finanzwirtschaft geplant seien und welche Gruppen im Deutschen Reichstag die Verantwortung für diese Maßnahmen tragen wollten.

Die künftige Entwicklung der Luftschiffahrt

Ein Vortrag Dr. Edeners in Bern.

In Bern hielt Dr. Edener einen Vortrag über die Umsiedlung der Erde. Einleitend gab er einen Überblick über die Vorgeschichte des großen Fluges. Sodann folgten Schilderungen der Fahrt selbst und zum Schluß ein Programm der künftigen Entwicklung der Luftschiffahrt. Durch die Benutzung des nicht brennbaren Gases Helium sei eine weitere Gefahrenmöglichkeit der Luftschiffahrt ausgeschaltet worden. Für den Monat März plane man die Gründung einer Deutsch-Amerikanischen Luftschiffahrtsgesellschaft, die es gestatten würde, daß

die Reise von Europa nach Amerika in drei Tagen

und die Rückreise in zwei Tagen ausgeführt werden könne. Dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag wohnten auch Mitglieder des Schweizerischen Bundesrats und zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps bei. Im Anschluß an den Vortrag fand beim deutschen Gesandten Dr. Müller zu Ehren Dr. Edeners ein Empfang statt, an dem Vertreter der staatlichen und der kantonalen Regierungen sowie der Gemeindebehörden, des Verkehrs- und Flugwesens usw. teilnahmen. Dabei teilte Dr. Edener auf eine Anfrage betreffend die Nordpolfahrt des „Graf Zeppelin“ mit, daß sie nicht stattfinden werde, weil die Versicherungsfrage nicht befriedigend gelöst werden konnte.

10000 Militärflugzeuge über Deutschland

Aufrüstung und Abrüstung.

Über das Thema „Luftfahrt tut not“ sprachen der Reichstagsabgeordnete Heinrich Ströbel und Fliegerhauptmann a. D. Willi Meyer. Hauptmann Meyer ging von der geschichtlichen Entwicklung der Fliegerei aus, wies auf die Entwicklung im Ausland hin, wo die Militärfliegerei einen starken befruchtenden Einfluß auf die Zivilfliegerei ausübe. Andererseits wies er auf die Stärke der Aufrüstungen der um Deutschland liegenden Länder hin, die im ganzen etwa 10000 Militärflugzeuge in der Hand haben gegenüber einem völlig entwaffneten Deutschland. Die Schlusfolgerung, die Meyer aus dieser Tatsache zog, war die: entweder Abrüstung auf der anderen Seite oder Aufrüstung auf deutscher Seite. Meyer beschäftigte sich dann mit der gerade jetzt aktuellen Rationalisierungsfrage der Luftfahrt und vertrat den Standpunkt, daß das Rationalisierungsprogramm, wie es jetzt vorläge, keineswegs den Anforderungen entspreche, die im Interesse einer Weiterentwicklung der Luftfahrt gestellt werden müßten.

Reichstagsabgeordneter Ströbel verneinte die Notwendigkeit jeglicher Unterstützung der Luftfahrt durch die öffentliche Hand, jedenfalls für Deutschland. Es gäbe kein Flugzeug, das wirtschaftlich arbeite. Den geringen Vorteil, den das Flugzeug in wirtschaftlicher Hinsicht brächte, könnte man ebenso noch durch Telephon und Telegraph erreichen. Ströbel bejahte den Vorteil des Flugzeuges für alle militärischen Mächte auch im Hinblick auf deren Kolonialtätigkeit, während er für Deutschland auch die Wiedergewinnung ehemaliger Kolonien für vollkommen abwegig hält. Jedes Verkehrsflugzeug könne auch als Bombenflugzeug ausgerüstet sein und schließlich fordert er statt Förderung der Fliegerei pazifistische Propaganda.

Die französische Kompromißformel.

Der neue französische Kompromißvorschlag über die Modalitäten für die Festsetzung der Höchsttonnage, der von der Vollziehung der Londoner Seemächtekonferenz als Grundlage der weiteren Beratungen gebilligt worden ist und von dem neugebildeten Arbeitsausschuß weiterer Prüfung unterzogen wird, hat etwa folgende Gestalt: Jede Seemacht gibt eine Höchstgrenze an, über die hinaus die Gesamttonnage ihrer Flottenfahrzeuge nicht steigen darf. Außer dem Gesamtbeitrag der Tonnage gibt sie aber auch bekannt, wie viel davon etwa auf die einzelnen Schiffskategorien entfällt. Das Neue des Vorschlags ist nun, daß allen Beteiligten das Recht zustehen soll, bei der Verteilung der zugebilligten Gesamttonnage auf die einzelnen Schiffstypen nachträglich bis zu einem gewissen Prozentsatz Dispositionsverschiebungen vorzunehmen.

Polens Außenpolitik.

Die polnischen Schweine sollen unbedingt nach Deutschland kommen.

Der polnische Außenminister Jasecki hielt im Sejmanschuß für auswärtige Angelegenheiten eine Rede über die polnische Außenpolitik. Der Minister betonte den „friedlichen Charakter“ dieser Politik.

Polen und Frankreich

seien durch enge Zusammenarbeit verbunden. Der Wunsch des französischen Volkes, das Verhältnis zu Deutschland zu normalisieren, könne Polen nicht beunruhigen, das seinerseits den Wunsch nach Normalisierung der deutsch-polnischen Beziehungen durch Abschluß des Liquidationsvertrages zum Ausdruck gebracht habe. Die deutsch-polnischen Verhandlungen seien bekanntlich so weit fortgeschritten, daß nur eine Frage von prinzipieller Bedeutung zu lösen übriggeblieben sei. Es ist dies die Frage des Abfahrs der

polnischen Schweine

auf den deutschen Märkten. In dieser Frage würde von deutscher Seite eine bestimmte Auffassung übermittelt, die von den allgemein angenommenen Handelsvertragsprinzipien abweiche. Die Verhandlungen hätten sich zu lange hingezogen. Die nächsten Tage würden wahrscheinlich die Entscheidung bringen. Entweder werde der Vertrag zum Abschluß gebracht oder die Verhandlungen würden für zwecklos erachtet und die Delegationen aufgelöst.

Deutsch-polnisches Liquidationsabkommen

Die überraschende Stellungnahme des Zentrums. — Was wird die preussische Regierung im Reichsrat tun?

Bei den Abstimmungen im Preussischen Landtag ist bekanntlich ein deutschnationaler Antrag, die preussische Staatsregierung solle im Reichsrat gegen das Liquidationsabkommen mit Polen stimmen, mit den Stimmen der Rechten und des Zentrums angenommen worden. Erst durch die Zentrumstimmen erhielt der Antrag die Mehrheit, so daß die preussische Staatsregierung nunmehr verpflichtet erscheint, im Reichsrat gegen das Abkommen mit Polen zu stimmen. Geschieht dies, so dürfte eine Verwerfung des Polenabkommens durch den Reichsrat die Folge sein. Damit wäre es zwar an sich noch nicht gefallen, dagegen eine neue Abstimmung im Reichsrat nach der Verfassung erforderlich. Kommt hierbei keine Übereinstimmung zwischen Reichstag und Reichsrat zustande, so kann der Reichspräsident binnen drei Monaten einen Volksentscheid über das Gesetz anberaumen. Tut er das nicht, ist das Gesetz gefallen. Es gibt nur ein Mittel dagegen: eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages muß den Einspruch des Reichsrates verwerfen.

Amerikanisches Gold für Europa?

Vorläufig nur Pläne.

Aus Washington wird berichtet, daß die Bundesbankbehörde den Plan erwäge, den die gesetzliche Reserve überschreitenden Goldbestand der Bundesreservebank in Höhe von etwa 1400 Millionen Dollar zwecks Erhöhung der Kaufkraft des Auslandes in Auslandskrediten zu drei bis fünf Prozent anzulegen. Als Depositionen für die amerikanische Goldausfuhr kämen insbesondere Finanzzentren wie

London, Berlin, Amsterdam und Tokio

in Betracht. Die Befürworter des Planes wiesen u. a. auf den Vorteil hin, der darin bestehe, daß auf diese Weise die in Amerika aufgelegten Emissionen von Auslandsanleihen zu hohen Zinsen vermieden würden, die auf den New Yorker Effektenmarkt zu drücken pflegen. Außerdem würde der Plan zur Festigung der Dollarposition im Auslande beitragen und den gegenwärtigen Goldverhand überflüssig machen. Entschlüsse in dieser Richtung seien jedoch noch nicht gefaßt worden.

Doch noch Winter!

Schneefälle in Schlesien, in Sachsen und im Schwarzwald.

Im Riesengebirge ist jetzt endlich der langersehnte Schneefall eingetreten. Es schneit im Gebirge und im Tal. Auf dem Gebirge wurden am letzten Januartage acht Grad Kälte verzeichnet. Die Schneedecke beträgt auf den Winterportplätzen der Mittellage des Gebirges durchschnittlich 15–30 Zentimeter und erreicht im westlichen Riesengebirge 75 Zentimeter.

Auch in Sachsen ist bei ein bis zwei Grad Nachtfrost Schneefall eingetreten. Auf dem Fichtelberg wurden bei acht Grad Frost 20 Zentimeter Schnee festgestellt.

Der südliche Schwarzwald meldet Schneefall bei gleichzeitig leichtem Sinken der Temperaturen. Der Schneefall reicht bis in die Lagen von 800 Metern hinunter.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 1. Februar 1930.

Erfüllung.

Röm. 13, 10: So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Wo Menschen zusammen leben, da sind Gesetze nötig. Das ist bei den kleinen Gemeinschaften so wie bei den großen, in Dörfern und in Städten wie in Staaten, ja selbst über die Staaten hinaus bei der Gesamtheit der Menschen und Völker. Fast man den Sinn aller Gesetze zusammen, die das Gemeinschaftsleben der Menschen im kleinen und im großen regeln sollen, so haben sie alle den einen Sinn: sie sollen das fördernde Gegeneinander ausschließen, sie sollen das Zusammenarbeiten und damit den gemeinsamen Fortschritt, den äußeren und den inneren

Der Kommunistenunfug in Hamburg.

Nächtliche Gesechte.

Während der ganzen Nacht zum Freitag wurden die von kommunistischer Seite in Szene gesetzten Spektakelaktionen in Hamburg fortgesetzt. Die Polizei mußte wiederholt einschreiten. In der Werfstraße wurde der Versuch gemacht, Barrikaden zu bauen. Zwischen den Demonstranten und der Polizei wurden wiederholt Schüsse gewechselt. Ein 31jähriger Schuhmacher wurde durch einen Schulterschuss verwundet. Etwa 20 Personen wurden festgenommen.

Eine Gruppe von rund dreißig Kommunisten, die sich auf dem Marsch nach Hamburg befanden, wurde kurz vor ihrem Abtritt auf preussisches Gebiet von der Lübecker Polizei angehalten und auf Kraftwagen nach Lübeck zurückbefördert. Die Wege zwischen beiden Hansestädten werden scharf beobachtet, so daß auch Einzelgänger rechtzeitig angehalten werden dürften.

Hamburgs unruhige Tage.

Neue Demonstrationen und Schießereien.

Am Anschluß an eine Erwerbslosenversammlung, an der etwa 3000 Personen teilnahmen, kam es in Hamburg zu neuen Zusammenstößen. Die Demonstranten suchten geschlossen nach dem Holstenplatz, dem Schauplatz der Reibereien am Donnerstag, durchzudringen. Die Polizei ging überall energisch vor. Die Beamten wurden dabei von Kohlenwagen mit Pfeifensplittern beworfen. Auch von dem Neubau des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes am Holstenplatz warf man wieder mit Steinen. Die Beamten gaben mehrere Schüsse ab und nahmen etwa 20 Personen in Haft.

Neue Zusammenstöße.

Nächtliche Schießerei an einer Barrikade.

In Hamburg kam es in den späten Abendstunden zu einem erneuten Zusammenstoß zwischen Polizei und Kommunisten. In der Werfstraße war eine Barrikade erbaut. Es wurde auf beiden Seiten geschossen. 20 Kommunisten wurden verhaftet. Vor Beginn einer für Donnerstag angeordneten nationalsozialistischen Versammlung in Bremen drangen 40 Kommunisten in den Saal. Der bereitstehende Saalschutz stellte sich den Eindringlingen entgegen und es kam zu einer schweren Schlägerei, bei der es auf beiden Seiten Verletzte gab.

Amerikanischer Alkoholfandal.

Trinkt Hoover Cocktails und Punsch?

Im Senat in Washington erregte Senator Brookhart Aufsehen durch die Verlesung eines Briefes, in dem behauptet wird, daß in dem Century Club in New York, einem der ältesten und vornehmsten Klubs des Landes, dem auch Hoover angehört, bei den monatlichen Zusammenkünften echte Cocktails mit Gin vorgekostet werden und zu Silvester Punsch mit Rum getrunken wurde. Brookhart erklärte, er verlese den Brief in der Hoffnung, daß der Vizepräsident des Klubs, Wickersham, der die kürzlich vorgenommene Untersuchung über die Durchführung des Prohibitionsgesetzes leitete, sich dazu äußern werde.

Deutsch-tschechoslowakischer Gebietsaustausch.

Vertrag zur Vereinigung der Grenze abgeschlossen.

Die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Vertrages über Grenzverläufe und Gebietsaustausch an der preussischen Grenze der tschechoslowakischen Grenze sind am 31. d. M. in Berlin zum Abschluß gebracht worden. Der Vertrag ist deutsch-tschechoslowakisch und tschechoslowakisch-deutsch von dem Kommissar für Grenzangelegenheiten, Koubitz, unterzeichnet worden. Der Vertrag bedarf wegen des darin vorgesehenen Gebietsaustausches an der Grenze, der außer einer Reihe unbewohnter Grundstücke auch einige kleine Anwesen auf deutscher und auf tschechoslowakischer Seite umfaßt, nach der Reichsverfassung der Zustimmung Preußens. Er wird, wenn diese erfolgt ist, den gegenseitigen Körperschaften des Reiches vorgelegt werden.

Das gedroffene Handwerk.

Die Lage des Handwerks im Januar.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird geschrieben:

Entsprechend der allgemeinen schlechten Lage der Wirtschaft war auch im Handwerk die Wirtschaftslage im Monat Januar äußerst ungünstig. Die Berichte der einzelnen Kammern weisen fast übereinstimmend für sämtliche Berufe darauf hin, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Handwerk sich sehr schlecht gestaltet hat. Selbst die Handwerksberufe, die normalerweise im Berichtsmonat gute Beschäftigung aufzuweisen haben, sind mit dem Geschäftsgang sehr unzufrieden.

So berichtet beispielsweise das Herren- und Damenschneidehandwerk, daß in diesem Jahre der Auftragsgang erheblich nachgelassen hat. Auch das Friseurgeschäft hat trotz der Faschingszeit und der Ballaison nur vereinzelt eine Belebung seines schlechten Geschäftsganges erfahren. Nachteilig für den Geschäftsgang des Handwerks wirkten vor allem

die Inventurausverkäufe

der großen Warenhäuser. Für einige Berufe wirkte auch die milde trockene Witterung nachteilig. Vor allem das Schmiedehandwerk und das Klempnerhandwerk hatten hierdurch einen erheblichen Ausfall an Aufträgen zu verzeichnen. Auch dem Schuhmacherhandwerk brachte die Witterung einen Rückgang an Reparaturarbeiten. Die Handwerksberufe dagegen, die aus dem milden Wetter einen Vorteil hätten ziehen können, das Bauhandwerk und die Baubewerke, mußten wegen der bestehenden großen Geld- und Kapitalknappheit die günstige Zeit ungenutzt verstreichen lassen. Auch die Baubewerke hatten mit Ausnahme des Dachdeckerhandwerks, das für die Jahreszeit verhältnismäßig zufriedenstellend beschäftigt war, fast keine Arbeiten auszuführen. Lediglich die Fertigstellung der aus früheren Monaten vorliegenden Aufträge gab vereinzelt den Betrieben noch etwas Beschäftigung. Die ungünstige wirtschaftspolitische Lage und der Beschluß des Deutschen Städtetages auf

Drosselung der Neubautätigkeit

haben im Baugewerbe größte Beunruhigung hervorgerufen. Nach wie vor wird auch über den schlechten Zahlungsverlauf der Kundschaft geklagt. Die Begleichung ratenweiser Zahlungen erfolgt immer schleppender. Trotz der Senkung des Reichsbankdiskonts ist auf dem Kapitalmarkt noch keine fühlbare Entspannung eingetreten. Langfristige Kredite waren für das Handwerk immer noch sehr schwer zu bekommen. Schwer betroffen wurde das Handwerk auch häufig durch Konjunktur- und Vergleichsverfahren seiner Schuldner. Trotzdem nach Möglichkeit versucht wurde, durch Arbeiten am Vorrat wenigstens die Stammarbeiterbeschäftigung zu bewahren, mußten von vielen Betrieben Arbeiterentlassungen vorgenommen werden. Am größten war die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, aber auch die metallverarbeitenden sowie die holzverarbeitenden Handwerke mußten in vielen Fällen Hilfskräfte wegen Mangels an Arbeit entlassen. Die Löhne haben trotzdem zum Teil, bei-

Stenerkalender

für Februar 1930.

Zusammengestellt von der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer, Geschäftsstelle Lüdenscheid.

Die Nummer des Sollbuchs oder der Hauptsteuerliste ist zur schnelleren Abfertigung bei jeder Zahlung oder Voranmeldung anzugeben.

Reichssteuer-Termine.

(Zahlstelle; Finanzkasse Lüdenscheid.)

Bis 5. Febr.: Einzahlung der Bescheinigungen der im Monat Januar 1930 einbehaltenen und abgeführten Lohnsteuer an die Finanzkasse Lüdenscheid.

Bis 5. Febr.: Lohnsteuerzahlung der in der Zeit vom 16.—31. Jan. bzw. 1.—31. Jan. 1930 einbehaltenen Lohnsteuer.

Bis 15. Febr.: Einkommensteuer-Vorauszahlung der Landwirtschaft entsprechend dem letzten Einkommensteuerbescheid in Höhe von einem Viertel des im letzten Steuerbescheid festgesetzten Betrages.

Bis 15. Febr.: Erhöhte Vermögensteuerzahlung. Es ist hier neben der üblichen Rate der Zuschlag für 1929 (8%) zu zahlen.

Bis 20. Febr.: Fälligkeit der Aufbringungszinsen (erste Halbjahresleistung) für 1930 nach dem Aufbringungsgesetz laut Steuerbescheid.

Bis 20. Febr.: Lohnsteuerzahlung der in der Zeit vom 1.—15. Febr. 1930 einbehaltenen Lohnsteuer wenn der einbehaltene Betrag 200,— RM. erreicht.

Kirchensteuer.

(Zahlstelle: Kirchensteuerkasse des Finanzamts Lüdenscheid.)

Bis 15. Febr.: Kirchensteuerzahlung der Landwirte laut Kirchensteuerbescheid.

Staatssteuer-Termine.

Zahlstelle: Derliche Hebestelle.

Bis 15. Febr.: Staatl. Steuer vom Grundvermögen

Bis 15. Febr.: Hauszinssteuer.

Industrie- und Handelskammer:

(Zahlstelle: Postcheckkonto Dortmund Nr. 13849.)

Soweit die Beiträge laut der im Nov. 1929 zugestellten Hebezettel noch nicht gezahlt sind, erfolgt Zwangsbeitreibung.

pietsweise im Holzgewerbe sowie im Buchbinderhandwerk, angezogen. — Die Versorgung mit Rohstoffen und Halbfabrikaten erfolgte ohne Schwierigkeiten. Die Preisgestaltung wies, von unregelmäßigen Schwankungen abgesehen, keine Änderung auf.

25 Jahre Konsumverein Halber 1905—1930.

Im Herbst 1904 wurde unter der Arbeiterschaft in Halber der Gedanke erwogen, hier einen Konsumverein zu gründen. Eine am 4. Dezember 1904 stattgefundene Versammlung zwecks Besprechung der Angelegenheit war sehr gut besucht, ein Beweis, daß Interesse für die Sache vorhanden war. 60 Teilnehmer an der Versammlung erklärten sich sofort bereit, dem zu gründenden Konsumverein beizutreten. Am 18. Dezember 1904 sollte dann die Gründungsversammlung stattfinden. Aus formellen Gründen kam es aber erst am 8. Januar 1905 zu dem Gründungsbeschluss und am 17. Januar 1905 erfolgte die Eintragung des Konsumvereins Halber in das Genossenschaftsregister. In dem Hause Kronprinzenstraße 13 fand die Genossenschaft alsbald ein Ladenlokal und am 1. Februar 1905 konnte dort die erste Verteilungsstelle eröffnet werden. Das 1. Geschäftsjahr (1905) brachte einen Umsatz von 20 476 RM. Die Mitgliederzahl betrug Ende des 1. Geschäftsjahres 98. Auf den Warenumsatz wurde eine Rückvergütung von 6% gezahlt. — Im Jahre 1908 wurde eine 2. Verteilungsstelle in Dedinghausen und im Jahre 1911 zwei weitere Verteilungsstellen in Halber Berlinerstraße und Mühlenstraße eingerichtet. 1918 erwarb der Konsumverein das Geschäftshaus in Halber, Kronprinzenstraße 9 und verlegte die Verteilungsstelle Kronprinzenstraße 13 hierher.

In der Inflationszeit war es der Konsumverein der, ohne Rücksicht auf das fortgesetzte Steigen des Dollarkurs, den ganzen Tag seine Verteilungsstellen zur Warenabgabe offen hatte, der ohne Rücksicht auf den nachmittags bekannt werdenden neuen Dollarkurs seine Waren regelmäßig noch bis zum Geschäftsschluss zum alten Preise abgab.

Die Geschäftsanteile der Mitglieder wurden 1924, soweit sie bis 1928 eingezahlt waren, mit 50% und die Spareinlagen — es waren nur solche aus der Inflationszeit vorhanden — mit 100% nach dem Dollarkurs am Tage der Einzahlung aufgewertet.

1922 ging auch die Besitzung in Ehringhausen — wofür 1920 ebenfalls eine Verteilungsstelle eingerichtet war — durch Kauf in den Besitz des Konsumvereins. Die beiden Besitzungen Halber Kronprinzenstr. 9 und Ehringhausen sind z. Zt. schuldenfreies Eigentum des Konsumvereins Halber.

Das letzte 25. Geschäftsjahr brachte einen Umsatz von 230 000 RM. bei einer Mitgliederzahl von 750 in 5 Verteilungsstellen.

Ueber die zeitigen finanziellen Verhältnisse des Konsumvereins Halber geben folgende Zahlen Aufschluß: Es betrugen am Schlusse des 25. Geschäftsjahres: der Kassenbestand und die Vanguthaben 49 389 RM.; der Warenbestand hatte einen Einkaufswert von 14 691 RM.; das Inventar stand mit 2700 RM. und der Grund- und Gebäudebesitz mit 45 500 RM. zu Buche; die Reserven bezifferten sich auf 48 210 RM. und Lieferantenschulden betrugen 3500 RM.

Der Konsumverein Halber hat in den 25 Jahren seines Bestehens (mit Ausschluß der Inflationsjahre 1919—1923) für 3 Millionen RM. Waren umgesetzt und den Mitgliedern rd. 160 000 RM. Rabatt zurückgezahlt.

Bisher wurden von dem Konsumverein Halber nur Lebensmittel und einige Kurzwaren abgegeben. In nächster Zeit gedenkt der Verein dazu auch die Deckung des Kohlenbedarfs seiner Mitglieder in die Hand zu nehmen. Die erforderliche Brückenwaage an dem Schmalpurbahnhof ist hierfür bereits erworben.

Rastlos vorwärts muß du streben,

Nie ermüdet stille stehn

Willst du die Vollendung sehn.

Eröffnung der Wanderausstellung

„Deutscher Lebenswille.“

Mit einer schlichten Feier wurde in Berlin jenseits einer Wanderausstellung der Reichszentrale für Heimatdienst eröffnet. Neuartig an dieser Ausstellung ist die Methode, mit der staatsbürgerliche Erkenntnisse vermittelt werden. An etwa 60 großen Tafeln und Modellen wird gezeigt, wie aus dem Chaos der ersten Nachkriegsjahre der allmähliche Aufstieg erfolgte, wie auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet das deutsche Volk schrittweise den Weg wieder aufwärts fand. Dieser Ausstellung hat sich die Berliner Kommunalverwaltung im Interesse der Sache angenommen und ihr die Ausstellungsräume zur Verfügung gestellt.

Nach Begrüßungsworten des Leiters der Reichszentrale für Heimatdienst Ministerialrat Dr. Strahl übermittelte der Ministerialdirektor Dr. Menzel als Vertreter des verhinderten Reichsministers Sebering Grüße und Wünsche der Reichsregierung. In seiner Rede behandelte er Wesen und Aufgaben der Wanderausstellung. Die Ausstellung bedeutet so führte er aus, einen ersten Versuch, die sozialpolitische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Deutschlands in zehn Nachkriegsjahren in einem einheitlichen Rahmen plastisch und einprägsam darzustellen. Bildtafeln, Zeichnungen und Beleuchtungsmodelle sollen von einem entscheidend wichtigen, ebenso arbeits- wie kampfreichen Jahrzehnt deutscher Geschichte berichten, sollen, insbesondere der Jugend, zeigen, was ein elementarer und ungebrochener Lebenswille zu leisten vermag. Der Rede des Vertreters der Reichsregierung folgten warmherzige Ausführungen des Bürgermeisters Dr. Herz vom Bezirksamt Kreuzberg. Er betonte den Wert der Ausstellung für die Verbreitung staatsbürgerlicher Erkenntnisse und wahren Verständnisses im Volke für die brennenden Gegenwartsprobleme Deutschlands. Eine Führung durch die Ausstellung, eine knappe Erläuterung ihrer Wandtafeln, Beleuchtungsmodelle und Lichtbilder beschloß die Eröffnungsfeier.

So ist also die Ausstellung „Deutscher Lebenswille“, die sich als wichtiges Glied in den Rahmen der gesamten Aufklärungsarbeit der Reichszentrale für Heimatdienst einfügt, und eine neuartige Ergänzung ihrer publizistischen und rednerischen Tätigkeit bedeutet, der Öffentlichkeit übergeben worden. Kein besserer Zeitpunkt konnte gewählt werden. In einer Epoche, in der der harte Druck einer schweren Wirtschaftskrise auf allen deutschen Erwerbsständen lastet und Verzweiflung und Mißtrauen vielerorts emporwuchern, in der hartnäckig um die Neuregelung der Reparationsfrage gekämpft wird — in einer solchen Zeit beginnt die Wanderausstellung der Reichszentrale für Heimatdienst ihren Weg durch Deutschland anzutreten. Für den Gedanken der Volksgemeinschaft soll sie wirken und wirken, soll anschaulich und belehrend dastehen, was in zehnjähriger Arbeit in der deutschen Republik allen Widerständen zum Trotz geleistet wurde, soll den Willen zu weiterem Aufstieg, zur Vervollendung des Werks wecken und fördern helfen.

Schlusssdienst.

Bermischte Nachrichten vom 31. Januar.

Trunkenheit kein mildernder Umstand.

Berlin. Der Strafrechtsausschuß des Reichstages beschloß, daß in Zukunft bei Betrunkenheit oder Raufgabelbetäubung bisher zugebilligte mildernde Umstände für Vergehen oder Verbrechen zum großen Teil in Fortfall kommen sollen.

Peter Richter begnadigt.

Bonn. Das Staatsministerium hat die gegen den Facharzt Peter Richter aus Bingen wegen Mordes an der Krankenschwester Frau Käthe Meriens aus Bonn erkannte Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Blutbad von Einbrechern. Zwei Todesopfer.

München. Die Bayerische Zeitung meldet aus Waidhaus: In der tschechoslowakischen Grenzgemeinde Neuberg drangen Diebe in eine Kolonialwarenhandlung ein. Als die Besitzerin ihnen entgegentrat, hatte ihr einer der Einbrecher den Arm ab und brachte ihr noch weitere Verletzungen bei, die ihren Tod zur Folge hatten. Dem zu Hilfe eilenden Mann wurden beide Füße und ein Arm abgehackt. Auch er ist seinen Verletzungen erlegen. Durch das Schreien des fünfjährigen Kindes wurden Vorübergehende auf die schreckliche Tat aufmerksam. Die mutmaßlichen Täter wurden bereits verhaftet.

Entdeckter Falschmünzer.

Detmold. Unter dem bringenden Verdacht, die in der letzten Zeit in Lippe und den angrenzenden westfälischen Gebieten aufgetauchten falschen Fünfmarkstücke hergestellt zu haben, wurde der 21jährige Kaufmann Adolf Schiller in Schlange verhaftet. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden verschiedene Werkzeuge zur Herstellung der Falschstücke und Metallbestände gefunden. Man glaubt, daß es sich um eine größere Bande handelt. Schiller streift jede Teilnahme an den Fälschungen ab.

Verhaftete Wilderer.

Koblenz. Der Polizei gelang es, die beiden Täter, die bei Niedermendig den Oberwachmeister Rohrmann erschossen, zu verhaften. Es handelt sich um zwei etwa 20jährige Arbeitslose aus Obermendig, die beim Wildern von Rohrmann gestellt worden waren und diesen ohne weiteres niedergeschossen hatten. Die Verhafteten sind geständig.

Räuberischer Überfall auf die Jüdische Bank in Kowno.

Kowno. Auf die Jüdische Bank wurde ein Raubüberfall verübt. Eine in Militäruniform gekleidete Person, die eine Maske vor dem Gesicht hatte, betrat die Räume der Bank und forderte die Angestellten auf, sich auf den Boden zu legen, wobei der Mann einige Schreckschüsse abgab. Er raubte dann aus der Kasse den gesamten Bestand in Höhe von 110 000 Lit. Der Polizei gelang es bald darauf, den Räuber, der sich in eine in demselben Hause gelegene Wohnung geflüchtet hatte, nach einer etwa einstündigen Schießerei, bei der der Räuber einige Verletzungen davontrug, festzunehmen. Es soll sich um einen Oberleutnant handeln. Das Geld konnte ihm wieder abgenommen werden.

Eisenbahnunglück in Spanien.

Paris. Aus Gibraltar wird gemeldet: Als der Schnellzug Madrid-Algeciras in der Nähe des Bahnhofes Los Barrios, östlich von Gibraltar, eine Brücke passierte, stürzte diese aus noch nicht einwandfrei festgestellten Gründen ein, und der Zug wurde in die Tiefe gerissen. Glücklicherweise war die Mehrzahl der Reisenden bereits aus früheren Stationen ausgestiegen. Bisher werden zwei Tote gemeldet, die Zahl der Verletzten ist noch nicht festgestellt.

Vorzeitige Explosion einer Sprengladung.

Drei Tote, vier Verletzte.

Bei Bahnbauarbeiten in Astland (Genua) wurden durch die vorzeitige Explosion einer dynamischen Sprengladung drei Arbeiter getötet und vier verletzt, davon drei schwer.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Fragesteller verpflichtet, dem Beantworter des Briefes ein Foto beizufügen. Für die Beantwortung der Fragen werden 50 Pf. beizugeben. Für die Beantwortung der Fragen werden 50 Pf. beizugeben. Für die Beantwortung der Fragen werden 50 Pf. beizugeben.

Frage Nr. 1. Ein vierjähriges Arbeitspferd, das ich vor einem Jahr gekauft hatte, macht mitunter einen müden Eindruck und läßt den Kopf hängen, als ob es Schmerzen hätte. Trotzdem geht es flott im Geschirr. Anfangs fraß das Tier sehr schlecht und wollte auch nicht das Heu fressen, hatte aber einen fürchterlichen Durst und nahm bei jeder Mahlzeit ganz gierig zwei bis drei Eimer Wasser zu sich. Der dünne Mist ging dabei im Boden weg. Jetzt macht es normalen Mist, wenn es alle Tage im Gange ist und frisst auch ganz gut. Wenn es aber im Stall steht, setzt es wieder dünnen, stinkenden Mist im Boden ab. Auch geben die Wände manchmal Tag dauernd. Es scheint auch zuweilen den Hafer nicht recht zu verdauen. Ist eine Heilung des Darmkatarths möglich?

Antwort: Eine Heilung des Darmkatarths ist schon möglich, doch muß man bei empfindlichen Pferden bei dem geringsten Fütterungsfehler oder bei Erkältungen immer auf einen Rückfall gefaßt sein. Entziehen Sie dem Pferde möglichst das Wasser, wenn es nicht zu arbeiten hat, und füttern Sie gerösteten Hafer. Auch einige Löffel voll Sesamöl auf jedes Futter dürften den Katarth beseitigen.

Frage Nr. 2. Bei zwei Kühen zeigt sich seit einigen Tagen ein ständiges Tränen der Augen, die angeschwollen sind. In den letzten Tagen bildeten sich auf der Augenschleimhaut gelbliche Bläschen, die einen gelblichen, eitrigen Ausfluß absondern. Die Nachbarkühe scheinen von dieser Krankheit auch angesteckt zu sein, so daß wohl sofort eine Behandlung eingeleitet werden muß. Um was für eine Krankheit handelt es sich? Was habe ich zur Heilung der Tiere zu unternehmen?

Antwort: Die Krankheitsercheinungen bei den Rindern können als bösartiges Katarthaleber gedeutet werden, dessen Ursache noch nicht geklärt ist. Bei diesem Leiden ist die Hornhaut der Augen verdickt und milchig getrübt. Die Pupille zeigt sich verengt und starr. Die Augenhäute sind geschwollen und sehr blutreich. Außerdem besteht Lichtscheu und Tränenfluß, der schließlich schleimig-eitrig wird. Die erkrankten Augen sind mit einem Kamillenauflauf zu reinigen und dann mit desinfizierenden Lösungen zu bespülen, z. B. mit 0,5prozentiger Kochsalzlösung oder zwei- bis vierprozentiger Boräurelösung. Der Verlauf ist wechselnd, teilweise sehr langwierig, aber nicht stets ungünstig.

Frage Nr. 3. Eine Erstlingskuh, die vor etwa acht Wochen gekalbt hat, gibt täglich 13 Liter Milch, aber in nicht einwandfreier Form. Die Milch hat von Anfang an einen eigenartigen Geruch und Geschmack. Der Milchabnehmer nimmt sie infolgedessen sehr ungern und stellt in Aussicht, sie überhaupt nicht mehr abzunehmen. Früher ging die Kuh auf Weide. Jetzt steht sie bei Stallfütterung. Ich hoffe, daß sich diese Erscheinung bessern würde, aber leider vergeblich. Die Fütterung besteht täglich aus 10 kg Stroh, 25 kg Runkelrüben, 2 bis 2,5 kg Heu (Nordraß), gutem Heu und etwas Haferstroh. Wie läßt sich diese fehlerhafte Milch beseitigen?

Antwort: Bei Ihrer Kuh handelt es sich um bittere oder ranzige Milch. Diese kann aus verschiedenen Ursachen entstehen. Als solche können genannt werden: Ungünstiger Einfluß des Futters, Euterentzündung und Säuremilkbakterien im Stall, am Euter und in den Milchgefäßen. Da Sie keine Angaben über Euterentzündung

machen, dürfen wir annehmen, daß eine solche nicht vorhanden ist. Wir empfehlen Ihnen deshalb zunächst die peinlichste Sauberhaltung des Stalles, der Milchgefäße und des Milchabfuhrapparates. Auch muß das Euter vor dem Melken gründlich geäubert werden. Sodann ist ein Futterwechsel vorzunehmen. Wahrscheinlich liegt in der Fütterung der Hauptgrund für diese Milchfehlerercheinung. Die Verfütterung von Runkelrüben ist zunächst ganz einzustellen und die Runkelrübenration muß auf 15 kg je Tag herabgesetzt werden. Sodann ist ein anderes Kraftfutter zu wählen, da man nicht weiß, ob das von Ihnen verwendete Ruckstrot einwandfrei ist. Wir empfehlen Ihnen, ein Kraftfuttermittel zu verabreichen von Weizenkleie, Erdnusskuchen und Palmförmchen im Verhältnis von 3:1:1. Die Gabe ist je nach der erzielten Milchmenge zu bemessen und beginnt am besten mit 2,5 kg. Die Verfütterung von Haferstroh ist ganz einzustellen und dem Tier dafür ausreichend Heu vorzulegen. Ein geringer Zusatz von Viehsalz zu dem Kraftfutter wirkt belebend auf die Verdauungsorgane und fördert den Stoffumsatz.

Frage Nr. 4. Ein drei Monate altes Ferkel leidet an starkem Durchfall. Die Fütterung besteht aus Roggen, Kleie, verdünnter Vollmilch und einigen Kartoffeln. Wie ist dem Durchfall am besten zu begegnen?

Antwort: Die Ursache der Ferkeldurchfälle ist keine einheitliche, so daß im vorliegenden Falle, ohne Kenntnis der Ursache, nur allgemeine Verhaltensmaßregeln gegeben werden können. Zunächst empfiehlt es sich, dem Ferkel an Stelle der Vollmilch saure Milch oder Buttermilch zu verabfolgen. Ist der Durchfall heftiger oder durch die erwähnte einfache Maßnahme nicht zum Stillstand zu bringen, dann ist Milch überhaupt zu entziehen, an deren Stelle gibt man dünne Reis- oder Mehlbrei, evtl. wird vorher erst noch eine gründliche Reinigung des Darmes durch Verabfolgung eines Kinderlösungs Mittels herbeigeführt. Innerlich empfiehlt es sich, Chinocarbon zu geben.

Frage Nr. 5. Vor einigen Tagen schlachtete ich eine Henne, die beim Laufen ein Bein hinterher schleifte, in der Annahme, daß das Bein gebrochen sei. Beim Öffnen hatte das Tier eine Menge harter, kugelförmiger Gewächse von Erbsen- bis Walnußgröße bei sich. Die Gewächse hatten sich hauptsächlich am Rücken und in der Leber angesammelt. Um welche Krankheit handelt es sich? Hätte man das Fleisch essen können? Sollte die Krankheit ansteckend sein?

Antwort: Krankheitsercheinungen und Zerlegungsbeobachtung bei der Henne sprechen für das Vorliegen von Tuberkulose. Die Ansteckung erfolgt in der Regel durch die Aufnahme von Futter, das durch den Kot erkrankter Hühner verschmutzt ist. Die Krankheit endet regelmäßig tödlich. Heilungen zählen zu den größten Seltenheiten. Die Bekämpfung besteht in der Vorbeuge. Die erkrankten Hühner, die durch die Tuberkuloseinfektion erkrankt werden können, sind abzusondern und allmählich abzuschlachten. Bei örtlich begrenzter Tuberkulose ist nach Beseitigung der veränderten Teile das Fleisch genutztauglich, doch empfiehlt es sich, dasselbe nur gekocht oder durchgebraten zu genießen. Dagegen sind Tiere mit ausgebreiteter Tuberkulose und Abmagerung genutztauglich. Stall und Stallgerätschaften sind nach Entfernung der kranken Hühner gründlich zu reinigen und zu desinfizieren. Frische Luft, Licht und Sonne, geräumige Ausläufe, frische, zweckmäßige Ernährung sind gute Unterstüzungsmittel bei der Bekämpfung der Tuberkulose.

Frage Nr. 6. Ein Ackerstück ist mit sogenanntem Schilfrohr bewachsen. Alle Versuche, es zu entfernen, waren erfolglos. Das Ackerstück wurde sogar vor zwei Jahren schon einmal gerodet. Aber das Schilfrohr zeigt sich doch wieder. Was muß ich tun, um dieses Schilfrohr vollständig zu vernichten?

Antwort: Das Schilfrohr ist auf gewöhnliche Weise nicht zu vernichten, da das Wurzelsystem, aus dem der Stöckauschlag stets erneut stattfindet, meist so tief liegt, daß man ihm selbst mit Rasolen nicht beikommen kann. Praktische Landwirte haben daher in den letzten Jahren angefangen, ähnlich

wachsende Unkräuter, wie z. B. die Akerdistel und den Hufschall, mit ungekautem Kalkstickstoff zu bekämpfen. Sie ließen die Arbeit wie folgt ausführen: Mädchen erhielten eine Zigarrenkiste voll Kalkstickstoff und einen Löffel, dazu ein Messer. Alle Schößlinge wurden dicht an der Erdoberfläche abgeschnitten und auf den frischen Schnitt ein kleiner Löffel Kalkstickstoff gegeben. — Es wird berichtet, daß nicht nur die Schößlinge eingingen, sondern auch das Wurzelsystem, denn ein neuer Stöckauschlag wurde selbst nach langer Zeit nicht beobachtet. Nachgrabungen zeigten, daß die Wurzelsysteme ausgefault waren. Anscheinend ist der Kalkstickstoff von der Schnittfläche durch den unterirdischen Stengel hindurch bis in das tiefliegende Wurzelsystem hinabgekommen. — Wir empfehlen, diese äußerst mühevollen Vernichtungsarbeiten einmal auf einem kleinen Stückchen zu versuchen. Ein Erfolg ermuntert dann zur Fortsetzung der Arbeit.

Frage Nr. 7. Kann ein Schattenmorellenbaum, der neun Jahre an einem Platze steht und immer gut getragen hat, umgepflanzt werden? Auf welche Weise könnte das geschehen, ohne daß beschädigt werden muß, daß der Baum eingeht? Mir wurde gesagt, daß Schattenmorellen nicht empfindlich sind. Auch zwei fünfjährige Apfelbäume, die noch nicht getragen haben (Landsberger Reinecke und Pippinger) sollen umgepflanzt werden. Würde sich das Umpflanzen der Schattenmorelle und Apfelbäume lohnen?

Antwort: Das Umpflanzen der Apfelbäume können Sie ohne weiteres vornehmen, während mit dem gewiß schon etwas starken Kirschbaum vorsichtiger verfahren werden muß. Am besten ist es, diese Arbeit im zeitigen Frühjahr vorzunehmen. Es ist hierbei zu beachten, daß die feinen Faserwurzeln möglichst unverletzt in das neue Pflanzloch gelangen. Am besten ist es, wenn an den Wurzeln noch ein kleiner Erdballen verbleibt, die Gewächse des freudigen Weiterwachsens ist hier um so gesicher. Die verletzten dicken Wurzeln sind mit einem scharfen Messer glattschneiden.

Frage Nr. 8. Einige Kaktien sind, seit sie im Zimmer stehen, von weißen Läusen befallen; ich habe schon verschiedene Mittel zur Bekämpfung angewandt, leider ohne Erfolg. Täglich finde ich etwa acht bis zehn Stück von diesen Läusen, die, wenn sie auf den Blättern der Kaktien sitzen, wie Wollfäden aussehen. Neuerdings scheinen sich die Läuse über meine ganze Kaktienzucht zu verbreiten. Raten Sie mir, bitte, wie ich diese Schädlinge schnell und sicher bekämpfe.

Antwort: Es handelt sich um Wollläuse. Zwecks Bekämpfung derselben spritzen Sie die alten Pflanzen mit 3prozentiger, die jungen Keimlinge mit 2prozentiger Parafitolösung mittels einer feinen Nebelbrause. Der Spritzkopf wird so dicht wie möglich an die Pflanze gehalten, damit die Wollpanzerung von der Flüssigkeit durchdrungen wird. Am besten eignet sich eine kleine Handspritze hierzu. Diese Spritzungen sind in Abständen von acht bis vierzehn Tagen so lange zu wiederholen, bis das Ungeziefer endgültig verschwunden ist. Parafitol ist in jeder Drogerie oder Samenhandlung erhältlich, sonst von der chemischen Fabrik von F. Schacht, Braunschweig.

Frage Nr. 9. Wie erzielt man am besten einen guten Landrauch für Mettwurst, Speck und Schinken? Besten Dank für die Beantwortung.

Antwort: Um guten Rauch zu erzielen, verwendet man Sägemehl, und zwar am besten geeignet, falls man es bekommen kann, ist das Sägemehl von Buchenholz. Eine Beigabe von einigen Wacholderbeeren oder ein wenig Wacholdergrün gibt den Räucherwaren einen besonders feinen Geschmack. Alles, was geräuchert werden soll, muß trocken in den Rauch kommen. Man räuchert nicht zu stark, da die Räucherware sonst einen bitteren, scharfen Geschmack erhält. Bei mildem Wetter genügt es, jeden zweiten Tag zu räuchern, bei stärkerem Frost gebe man täglich Rauch. Sehr wichtig ist es, für frische Luftzufuhr zu sorgen.



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schalksmüller General-Anzeiger

39. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1930

Über den Maisbau des Kleinstellenbesizers.

Von Dr. A. Einede. (Mit 2 Abbildungen.)

Mexiko und Peru streiten sich darum, als die Urheime der Maispflanze angesehen zu werden. So viel ist sicher: Heute ist der Mais in Nordamerika bis weit nach Kanada hinein die Hauptfütterpflanze. Aus Amerika wurde der Mais, schon bald nach der Entdeckung dieses Kontinents, wahrscheinlich über Spanien in Europa eingeführt.

In Deutschland ist die Maispflanze seit etwa 400 Jahren im Weinbauklima des Südens und den angrenzenden Gebieten heimisch. Hier finden wir heute ausgedehnte Kulturen im oberen Rheintal, dann in Bayern, z. B. um Bamberg, um Nürnberg und besonders im fruchtbaren Chiemgau. Die Nutzung besteht nicht nur in der Gewinnung von Grünmasse als Frischfutter oder zur Silofüllung, sondern auch in der Beerntung vollreifer Körner. In Norddeutschland war die Maispflanze vor dem Kriege noch ein seltener Gast. Wohl sah man in Westdeutschland hier und da kleinere Flächen von amerikanischem Pferdezaunmais als Übergangs-Grünfutter für den Spätherbst stehen. Aber das waren Ausnahmen. Heute hat diese Nutzung sichtlich an Boden gewonnen. Überdies sind Bestrebungen eingeleitet worden, um auch in klimatisch ungünstigeren Gegenden Ostdeutschlands eine unbehinderte Nutzung der Maispflanze zu ermöglichen. Man glaubt dies durch den Anbau von neuen deutschen Zuchtformen, die dem Klima angepaßt worden sind, erreichen zu können. Vom Sonderausfluß für Maisbau bei der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, in welchem diese Bestrebungen für ganz Deutschland zusammengefaßt sind, wurden für das Jahr 1929 zum Anbau empfohlen:

Gruppe I Reine Körnermais (früh). 1. Chiemgauer Zuchtmais (Abb. 1 [1]).
Gruppe II Körner- und Silomais (mittelfrüh). 2. Gelber badischer Landmais (Abb. 1 [3]). 3. Weißer Kaiserföhler. 4. Janekst Frühmais (Abbildung 1 [2]). 5. Pfarrerlicher Frühmais.

Gruppe III Vorwiegend Silomais (spätfrüh). 6. Caspermayers Deutscher Silomais (Abbildung 1 [4]). 7. Pfarrerlicher Silomais.
Wiederholte Versuche haben gezeigt, daß man die aufgezählten Sorten auch im nördlichen und östlichen Deutschland mit Erfolg anbauen kann.

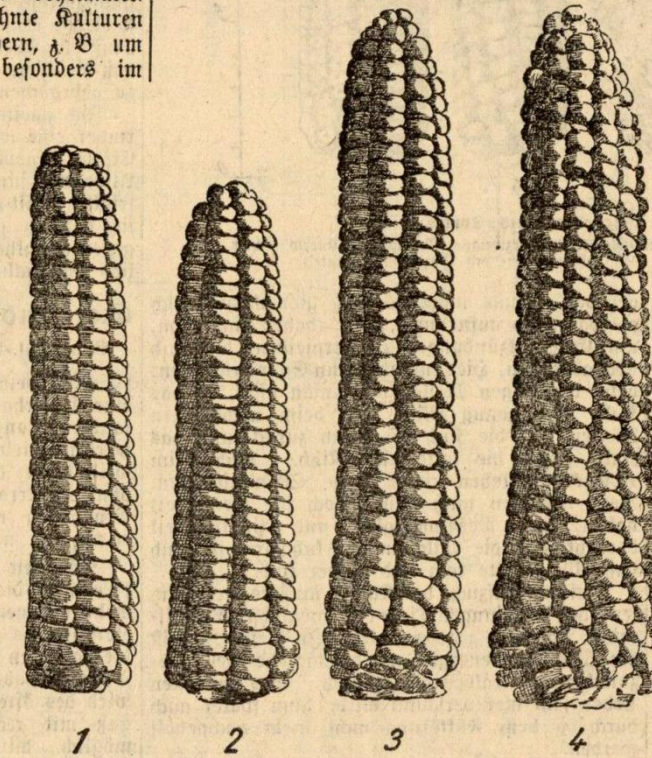


Abbildung 1. Neue deutsche Mais-Zuchtformen. 1. Chiemgauer. 2. Janekst. 3. Gelber badischer (DZG-Zuchtform). 4. Caspermayer.

und leichten Böden werden von ihr bevorzugt. Trockne Zeiten werden gut ertragen. Auch kann der Mais zwei Jahre hintereinander auf demselben Stück angebaut werden. In der Vorfrucht ist er nicht wählerisch. Am besten steht er nach Erbsen und Bohnen oder nach mit Stallmist gedüngten Kartoffeln. Leider hat sich die Frostempfindlichkeit bei den neuen Sorten durch Züchtung nicht vermindern lassen. Sie sollen daher, je nach den örtlichen Verhältnissen, nicht vor dem 10. Mai gesät werden. Die Körnermais reifen bei normalem Sommerwetter, Anfang Mai gesät bis Mitte September aus. Man hat Erträge je Hektar (10 000 qm) gewogen von: 25 bis 35 bis 40 dz und darüber. Für den Kleinstellenbesitzer empfiehlt sich für die unten beschriebene Anbaumethode eine

der unter 1, 2, 4 und 5 aufgezählten Sorten. Siehe auch Abbildung 1. Der früher viel angebaute Kleinform- oder Hühnermais lohnt den Anbau nicht, seitdem wir die sicher ausreifenden Großkornsorten haben. Einige ältere Sorten sind in der Abbildung 2 wiedergegeben. — Man beachte: Die Keimfähigkeit des Maises läßt oft zu wünschen übrig, sie geht schnell zurück. Man prüfe die Keimkraft der gekauften Saat durch Ankeimen einer gezählten Menge in angefeuchteten Sägespänen. Sie soll bei guter Qualität 95%, betragen. Sie darf keinen Schimmelbefall zeigen. Man vergesse nicht, die Körner vor dem Säen mit Mehlige gegen den Zugriff der Mäuse einzubeizen.

Wie soll nun der Maisanbau vor sich gehen? Der Kleinstellenbesitzer muß eine andere Nutzungsmethode anwenden als der Großbesitzer. Das Ziel soll für ihn sein, eine doppelte Nutzung zu erzielen. Das ist die zeitweise Gewinnung von Grünfutter und die Ausreife einer Körnerernte zur Verfütterung an die Kleintiere im Winter. Man verfähre wie folgt: Das Feldstück wird zeitig tief umgegraben und sollte im Spätherbst eine mittlere Stallmistdüngung, die nur nach Winter gebracht wird, erhalten. Fehlt es hieran, so streut man zeitig im Frühjahr vor Zurechtung des Saatbeetes je Hektar 4 Zentner Nitrophoska 1 oder 4 Zentner schwefelsaures Ammoniak, 6 Zentner Thomasmehl und 8 bis 10 Zentner Kainit. Nach dem Streuen wird gegrubbert, geeget, gewalzt und markiert. Man setzt den Mais in einen Reihenabstand von 60 cm und in der Reihe auf zunächst 15 cm. Je Loch gibt man zwei bis drei Körner. Die Löcher sollen etwa 5 bis 6 cm tief sein. Nach dem Auflaufen

läßt man die Pflanzen sich kräftigen, und dann beginnt man mit Auslichten, so daß schließlich in der Reihe auf 40 cm je eine Pflanze zur Ausreife und Kolbengewinnung stehenbleibt. Beim Auslichten werden bei den stehenbleibenden Einzelpflanzen auch die Seitentriebe ausgebrochen. Pflanzen, die keine Kolben angefaßt haben, werden ebenfalls verfrüht. Auf diese Weise kann man auf 100 Quadratmeter bis 100 kg schönes Grünfutter gewinnen. Das Auslichten muß spätestens vierzehn Tage vor dem Einsetzen der Blüte beendet sein, weil sonst die Körnerernte ganz erheblich herabgedrückt wird. Das Hacken muß je nach den Verhältnissen zweibis dreimal geschehen. Es soll neben der Unkrautbeseitigung den Boden locker erhalten. Die erste Hacke kann tief genommen werden, die

zweite soll nach greifen. Zuletzt werden die Pflanzen rundherum angehäufelt.

Die Reife der Kolben im September erkennt man am Ausbleichen der grünen Hüllspelzen (Lieschen). Man unterscheidet zwischen Körner- und Kolbenreife. Es ist richtig, die Kolbenreife abzuwarten. Ein Verlust durch Körnerausfall tritt nicht ein. Die Kolben müssen nach dem Ausbrechen nachgetrocknet werden. Das geschieht entweder durch Aufhängen und Zusammenbinden der Lieschen und Aufhängen der Bündel an der Südseite der Häuser, oder die enthülsten Kolben werden in Holzrahmen eingespannte weitmaschige Drahtnetze gesteckt, so daß sie sich nicht berühren können. Die beschickten Rahmen stellt man so auf, daß Sonne und Luft sie

baher besonders fleisch- und knochenbildend wirkt. Sie muß immer roh gegeben werden, da sie infolge des hohen Eiweißgehaltes beim Kochen gerinnt und an Beförmlichkeit stark einbüßt.

Bei der Aufzucht des Kalbes kommen zwei Verfahren in Frage: das Tränken und das Saugen. Zu welchem von beiden Verfahren man sich entscheidet, ist an und für sich gleich; sie haben beide ihre Vorzüge und ihre Nachteile. Das Saugen an der Kuh ist zweifellos das natürlichere und in gesunden Ställen kann man ruhig die Kälber saugen lassen. Bei Erklärungs- fällen wird man das Saugen immer vorziehen, weil durch den dauernden Reiz des Saugens die Milchdrüse sich besser entwickelt und das Tier auf die Dauer milchergiebiger wird. In Hoch- zuchtgebieten hat man das Saugen zugunsten des Tränkens aus wirtschaftlichen Gründen auf-

und an ihre Aufgaben gewöhnt werden. Hierzu ist nichts besser geeignet als feines, zartes und gesundes Heu. Man kann dieses schon in einem Alter von zwei bis drei Wochen vorlegen. Allerdings muß hier Maß gehalten werden; es darf nicht zu viel Heu verfüttert werden, sonst entsteht leicht der Heubauch mit Sentruden. Der Sentruden kann auch auf eine andere Art entstehen. Zwingt man die Tiere, ihr Futter aus hohen Häufen aufzunehmen, so biegt sich beim Heben des Kopfes der Rücken leicht durch, und da die Wirbelsäule in diesem Alter noch nicht genügend verknöchert ist, gibt sie nach, der Sentruden tritt in die Erscheinung.

Man sollte den jungen Tieren mindestens fünf Wochen Vollmilch geben und erst dann mit Mischmilch auf die Kosten die Milch durch andere Futtermittel ersetzen. Als Ersatzmittel ist nichts besser geeignet als vollständig süße, einwand- freie Magermilch. Um das in der Magermilch fehlende Fett zu ersetzen, verwendet man Bein- samen oder Haferflocken, und zwar rechnet man auf ein Liter Magermilch etwa 50 bis 60 Gramm Beinsamen bzw. 120 Gramm Haferflocken. Der Übergang von der Vollmilch zur Magermilch und anderen Futtermitteln muß ganz allmählich geschehen und darf nicht plötzlich vorgenommen werden. Magen und Darm müssen erst für die Aufnahme der neuen Futtermittel ausgebildet werden. Man ersetzt je Maßzeit ein über den anderen Tag ein halbes Liter Vollmilch, so daß in ungefähr vierzehn Tagen der Übergang vollzogen ist.

Zum Gedeihen ist neben der Fütterung auch für eine zweckmäßige Pflege zu sorgen. Helle und luftige Ställe sind unbedingt erforderlich, sowie ein reines, trockenes Lager mit ausreichender Einstreu. Ebenso wichtig ist auch ein guter Auslauf, daß die Tiere Gelassenheit haben, ihre Gliedmaßen zu gebrauchen.

Im zweiten Lebensjahr benötigen die Jung- rinder eine weniger reiche Ernährung. Wer mit Erfolg Rindvieh aufziehen will, muß in diesem Alter den jungen Tieren viel Bewegung in der frischen Luft zuteil werden lassen. Man erhält sie dadurch gesund, macht sie widerstandsfähig gegen Krankheiten und fördert ihre ganze körper- liche Entwicklung.

Eier- und Federfressen der Hühner.

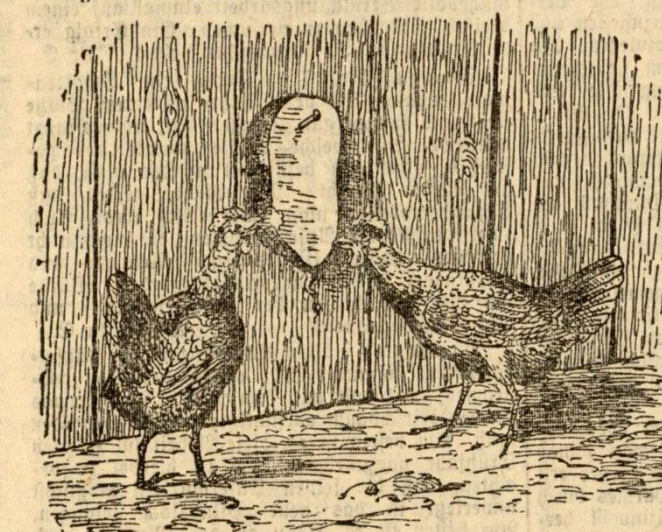
Von Dipl.-Landwirt A. v. d. M. (Mit Abbildung.)

Diese beiden Unarten, deren Ursachen sowohl eine fehlerhafte Ernährung als auch ganz be- sonders Langeweile und böses Beispiel sind, werden niemals zur Winterzeit beobachtet, weil dann die Tiere oft in engen Räumen ohne Scharraum gehalten werden und auch die Ernährung nicht mehr eine so abwechslungs- reiche und nahrhafte wie im Sommer ist.

Von den beiden Untugenden ist das Eier- fressen die größere Unart, die meistens nicht mehr abgewöhnt ist. Man tut daher gut, ein eierfressendes Huhn sofort zu schlachten, damit die anderen Hühner nicht weiter ein böses Beispiel haben. Als Mittel zur Bekämpfung wird des öfteren empfohlen, einen scharfen Auf- guß mit recht viel gestoßenem Pfeffer, wo- möglich mit etwas Paprika, herzustellen. Darauf macht man an den beiden Enden eines Eies je ein Loch, bläst den Inhalt aus und verschmiert das eine Ende mit Glips. Wenn derselbe hart ist, füllt man das Ei mit vor- genanntem Aufguß, verklebt auch das andere Ende und legt das Ei dorthin, wo die Hühner Eier zu finden gewohnt sind. Zuweilen mag dieses Mittel helfen, aber hartgelegene Sünder, die gleich das frisch gelegte Ei auffressen, werden hiermit nicht mehr kuriert. Besser ist auch hier die Vorbeuge, indem man streng darauf achtet, daß ganze Schalen verbrauchter Eier nicht auf den Hühnerhof kommen, sondern nur kleingeriebene Schalen möglichst ins Weich- Futter gerührt werden. Im übrigen aber sollen im Scharraum durch Einbringen von grob- körnigem Sand, etwas Holzkohle usw. die Tiere zum Scharren angeregt werden.

Das Federfressen beobachtet man hauptsächlich bei der Mauser, wenn blutartige Federpulven vorhanden sind. Es empfiehlt sich daher, stark mausernde Hühner von den anderen

zu trennen. Man sorge für ein richtiges Weich- Futter und gebe den Tieren gegen Mittag ge- dämpfte Kartoffeln, Weizenkleie, aufgebühten Blätter von Kleeheu und etwas Fischmehl und Knochenmehl sowie eine kleine Zugabe von Mineralnatrium. Vor allen Dingen reiche man nicht mehr, als die Hühner in etwa zehn Minuten freies können. Gegen Abend gebe man kurz vor dem Schlafengehen außerhalb des Scharraums Körner, bis die Tiere satt sind. Grünfresser, soweit wie irgend möglich, soll den Tieren im Scharraum ständig zur Verfügung stehen. Mangelt es daran, be- sondern während der Winterzeit, so sind zum Picken aufgehängte Rüben (vgl. Abbildung) und vorgekeimter Hafer ein guter Ersatz. Sollte trotz allem sich bei einem Huhn die Untugend des Federfressens zeigen, so muß der



Aufgehängte Runkelrübe als Grünfüttererzeugnis im Scharraum.

Sünder sofort aus dem Stall herausgenommen und allein gesperrt werden.

Schließlich achte man darauf, daß die Hühner ungezügelt sind und sorge für ein Staubbad. Zu enge Käfige, wie man sie so häufig auf Ausstellungen sieht und in denen sie oft mehrere Tage bleiben, müssen vermieden werden, denn dadurch wird gleichfalls das Eier- und Federfressen gefördert. Hier ist es so wie bei jeder anderen Tierhaltung, wer sich ständig um sein Vieh kümmert und für eine naturgemäße Viehhaltung sorgt, der wird sich nicht mit der Bekämpfung solcher Un- tugenden zu befassen brauchen.

Neues aus Stall und Hof.

Entzündungen durch Strahlenpilz bei Tieren und Menschen. Der sogenannte Strahlenpilz wird dadurch gefährlich, daß er Entzündungen, Ge- schwülste und Eiterungen hervorruft. Er gehört zu den gefährlichen Schmarogepilzen, die am häufigsten bei Rindern, aber auch Schweinen, Pferden, Eseln, Schafen, Ziegen, Hirschen, Rehen, Hunden und Katzen gefunden werden. In der Regel gelangt der Pilz bei der Aufnahme von mit Mistgras besetzten Grannen in die Maulhöhle. Von dort bringt er in das Gewebe und ruft in den Bächen oder den Riefen eitrige Fisteln hervor, die oft eine beträchtliche Größe erreichen. Sehr häufig ist die Erkrankung gar nicht heilbar. In vielen Fällen kann durch eine Operation eine Heilung erzielt werden. Sie ist aber meist so kostspielig, daß man davon Abstand nehmen muß. Auch beim Menschen kann eine Ansteckung erfolgen. Daher sollte man keinen Gras- oder Getreidehalm in den Mund nehmen!

Der lohnendste Zweig unserer gesamten Tierhaltung ist die Schafhaltung, auch heute noch. Wenn sie richtig betrieben wird, verzinst sie sich höher als die übrigen Haustiere. Fordert man nach der Ursache, warum so manche Herde aufgelöst worden ist, so ist leicht festzustellen, daß es an der nötigen Leitung und Beratung gefehlt und daß der Besitzer meistens aus Mangel an Zeit sich um die Herde zu wenig gekümmert hat. Kein Schäferbesitzer sollte die geringen Kosten einer sachmännischen Be-

ratung scheuen und sich dieserhalb an seine Landwirtschaftskammer wenden. Denn alle Aufklärung über Zucht, Haltung und Fütterung in Form von Vorträgen in den landwirtschaft- lichen Zeitungen ist ja nicht zu verachten, aber sie kann niemals den Erfolg haben wie die Beratung an Ort und Stelle im eigenen Schafstall, in der eigenen Wirtschaft. Die ganze Art der Haltung einer Schafherde muß den übrigen wirtschaftlichen Verhältnissen an- gepaßt sein.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Ein neues Verfahren zur gründlichen und er- heblich billigeren Entwässerung von Grundstücken. Bei den bisherigen Entwässerungsverfahren von Grundstücken, sei es Acker- oder Grünland, benötigte man zur Längsdrainage und mehr noch zur Querdrainage einen recht be- deutenden Aufwand an Kapital und Arbeit für das Grabenziehen und für die Röhren. Das ver- teuerte die Anlage erheblich, so daß manche notwendige Ent- wässerung unterblieb. Nun machte man in letzter Zeit die Ent- dedung, daß es bei weitem vor- teilhafter sei, die wasserführenden Adern möglichst oben, also nicht weit von ihrem Ursprung mittels ableitenden Röhren anzuschneiden und somit rasch abzuleiten. Land- wirtschaftsrat Dr. Claus stellte mit Hilfe der Wüstenkulturbau, die bekanntlich über wasserführenden Schichten mehr oder weniger stark ausschlägt, das Vorhanden- sein von Wasseradern und ihren Verlauf fest. Die ermittelten Wasseradern werden dann recht- winklig zum Verlauf von den

Säugdräns angechnitten, und es wird ihnen in dieser Weise das Wasser abgefangen. Die an- geschnittene Wasserader verliert dadurch ihr Wasser und wird erst nach einer längeren Strecke wieder so viel Wasser führen, daß es angebracht sein kann, sie hier abermals anzuschneiden. In dieser Weise kommen die Strangentfernungen natürlich ganz erheblich weiter als bei den früheren Entwässerungsverfahren zu liegen, was natürlich eine ganz bedeutende Ersparnis an Arbeit und Röhrenmaterial bedeutet und die Entwässerung derartiger verbilligt, daß hierbei gegenüber früheren Anlagen 60 bis 70 v. H. erspart werden können. Dadurch, daß in dieser Weise jede Wasserader in ihrem oberen Verlauf abgefangen und abgeleitet wird, geschieht die Entwässerung so vollständig, daß oftmals im unteren Teile des Geländes keine Querschnitte mehr gelegt zu werden brauchen. Es führt dann ein Sammelbrün das gesamte Wasser auf dem kürzesten Wege in der Richtung des stärksten Gefälles rasch vom Stüde fort. Dr. Ws.

Winterarbeit im Obstgarten. Bei offenem, also nicht gefrorenem Boden, gräbt man die Baum- scheiben um, aber nur flach, damit die tierischen Schädlinge, die sich bekanntlich dicht unter der Oberfläche eingraben, nicht zu tief in den Boden gelangen können, wo sie gut überwintern und im nächsten Frühjahr neuerdings Schaden würden. Man kann auch zwischen den Baumreihen graben oder rigolen, auch düngen, Baumlöcher für die Frühjahrspflanzung ausheben, gutes Erdreich ein- füllen und zu zwei Drittel wieder locker zumerfen. Dabei rodet man auch alte oder abgestorbene Bäume aus. Sichtet man den übrigen die Kronen, wobei alles Gezweig, das sich freuzt und gegen- seitig weht, entfernt werden muß. Dabei bestreiche man aber unbedingt alle Schnittflächen mit dem in Fachkreisen als vorzüglich bekannten Bartschi- Baumwachs. Denn hier setzt sich an der neuen Kallusschicht, mit welcher der Baum die Wunde überzieht, besonders gerne die gefürchtete Wurmlaus an. Dieses Baumwachs heilt nicht nur die Wunden, es bleibt auch im Sommer haften, und nie geht eine Wurmlaus an die damit behandelte Stelle. Daß man die Baumstämme bis in die starken Äste hinauf mit Kalkmilch bestreicht, ist bekannt, ebenso bekannt ist auch die Notwendigkeit des Anlegens von Leimringen.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Rostflecke aus Nickelgeschirr. Treten im Nickelgeschirr Rostflecke auf, gehe man um- gehend an die Beseitigung, denn Rost frißt be- kanntlich schnell. Man fettet die rostigen Stellen mit feinem Öl ein und läßt es ein bis zwei Tage ruhig einwirken, reibt die Stellen mit einem in Ammoniak getauchten Lappen ab und wusch mit Schlämmkreide nach. Ws.

Äpfel nehmen schnell fremden Duft und Geschmack an. In einer Fruchtschale hatte ich Äpfel und drei japanische Quitten liegen, die sich bekanntlich durch einen eigenartigen aroma- tischen Duft, der an parfümierte Seife er- innert, auszeichnen. Schon nach wenigen Tagen hatten die Äpfel deren Duft und Geschmack so stark angenommen, daß beides sich fremdartig und unangenehm bemerkbar machte. Aus dem gleichen Grunde dürfen im Obstkeller keine Kartoffeln, kein Gemüse oder gar Petroleum und andere duftende Stoffe lagern, weil das Obst unsehbar deren strengen Duft annehmen wird. Es muß aus der Nähe des Obstes im Keller alles ferngehalten werden, das irgendwie das Aroma oder den Geschmack des Obstes beeinträchtigen könnte. Dr. Ws.

Hausfrauengericht aus Rindfleisch. Man klopft 1 kg Rindfleisch und setzt es mit vier Liter kaltem Wasser und dem nötigen Salz aufs Feuer. Dann fügt man vier bis fünf in Scheiben geschnittene Kohlrabi dazu, ebenfalls das zarte Grün derselben, welches man fein schneidet. Ist das Fleisch bald weich, so fügt man noch 18 bis 20 in Scheiben geschnittene rohe Kartoffeln dazu. Sind diese gar, knetet man 60 g Butter mit so viel Weizenmehl, als diese aufnimmt, durch und läßt das Ganze noch eine kurze Zeit aufkochen. Das Fleisch wird in passende Stücke geschnitten und an das Ganze noch etwas feingewiegte Petersilie oder eventuell Schnittlauch gegeben. G. M.

Semmelkäse. Man weicht vier Semmeln in kaltem Wasser ein und drückt sie später gut aus, dann schmilzt man 80 g Butter, tut die ausgedrückten Semmeln hinein und rührt die Masse auf dem Feuer, bis sie sich vom Tiegel ablöst. Vom Feuer zurückgestellt, werden zwei ganze Eier und zwei Dotter dazugewührt, dann ein Eßlöffel Mehl, etwas Zucker, Salz und etwas geriebene Zitronenschale nach Geschmack hinzugegeben. Von dieser Masse formt man runde Klöße oder sticht sie mit dem Löffel ab; gekocht werden sie in wenig Wasser, das schwach gesalzen ist. Zeigt ein Probekloß, daß er zu locker ist, so gibt man noch etwas Mehl dazu. Man kann auch in den Klöße einige gut gereinigte und abge- trocknete kleine Röhren tun. Frau Ad. in R.

Bienenzucht.

Imkerarbeiten im Monat Januar.

Wenn Du, lieber Imkerfreund, jetzt ein- mal nach Deinem Bienenstand schaust, dann ist es nicht nötig, daß Du etwa auch jedes Volk beklopfst und ihm mitteilst, ein neues Jahr beginne. Dieser Aberglaube ist wohl nur noch in einigen entlegenen Dörfern zu Hause. Aber wenn Du die Fluglöcher nicht vor Wind und Sonnenstrahlen geschützt hast, tu es jetzt. Ein Brett, dem an jeder Seite eine keilförmige Leiste angenagelt ist, wird auf das Flugbrett gestellt. Sonne und Wind werden abgehalten, Luft kann ungehindert hinzu- treten. Es ist auch nicht gut, daß die Sonnen- strahlen den Kasten an der Vorderseite zu stark erwärmen, weil die Bölker dadurch zu Früh- brütern werden. Schutzwände aus Rohr oder Stroh sind leicht herzustellen und Du bringst sie dann so an, daß sie vom Wind nicht gegen die Kasten geworfen werden. Dadurch hältst Du auch gleich die Fluglöcher vom Schnee frei. Wenn Du für das neue Jahr Anschaffungen an Wohnungen oder Geräten vornehmen willst, so sieh jetzt die Preisverzeichnisse ein und be- stelle bald, nötigenfalls für einen späteren Zeitpunkt. Bist Du nicht schon Mitglied eines Bienenzuchtvereins, so werde es in diesem Jahr bestimmt, lieber Imkerfreund. Du wirst es nicht bereuen, denn für den geringen Beitrag hast Du viele Vorteile, von denen ich Dir nur die verschiedensten Versicherungen hervorheben möchte. Damit „Viel Glück 1930!“ Schm.

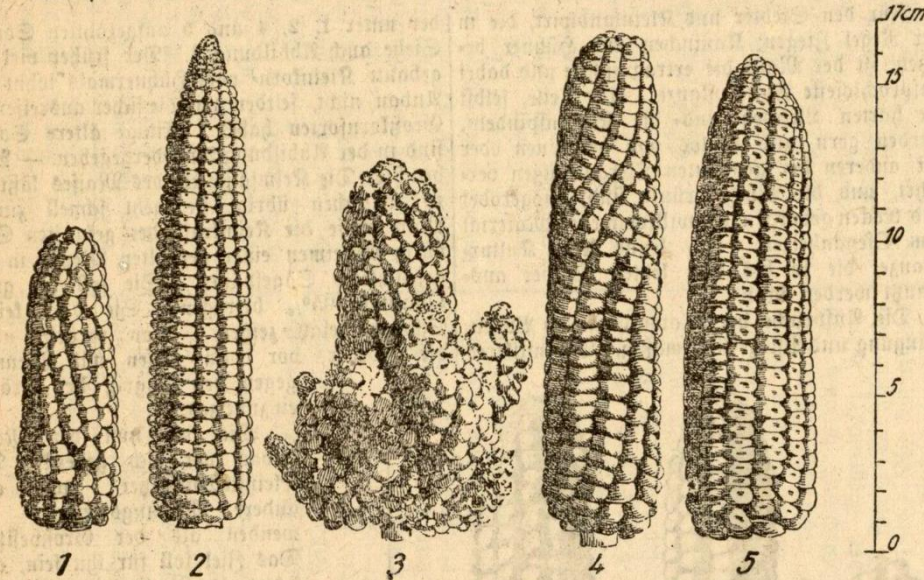


Abbildung 2. Alte, früher angebaute Mais-Sorten.

1. Berl. oder Hühnermais. 2. Ciguantino (Hühnermais). 3. Verzweigter Mais (Hühnermais). 4. Roter Bantolito. 5. Wähe Original-Bantolito mit Perleabdruckantell.

ungehindert bestreuen. Das Ausföhrn der Kolben überläßt man den Hühnern und Kaninchen. Das Stroh erhalten die Riegen

Die Aufzucht der Kälber.

Von Dr. Weder.

Eine Zucht auf Leistung wird nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn wir neben der richtigen Auswahl der Elterntiere für eine sachgemäße Aufzucht und Fütterung unseres Milchviehes sorgen. Alle Bestrebungen zur Hebung der Zucht werden auf die Dauer von wenig Erfolg sein, wenn nicht die Art der Aufzucht, Haltung und Fütterung einwandfrei ist. Wie manches nach Maßgabe seiner Abstammung wertvolle Kalb ist schon durch falsche Aufzucht verdorben worden.

Ist das junge Kalb geboren, so muß zunächst der Nabelpflege die nötige Bedeutung zugewiesen werden; ist doch gerade der Nabel das Einfallstor für viele Infektionskrankheiten. Wenn der Nabel- strang bei der Geburt nicht gleich reißt, so ist er etwa 15 cm vom Nabel entfernt abzubinden und in einer desinfizierenden Flüssigkeit abzu- waschen. Nur so kann man Krankheiten vorbeugen.

Anfänglich kommt als Nahrung für das junge Kalb nur die Muttermilch in Betracht; denn sie ist für das junge Tier sehr beförmlich und sie enthält alle die Nährstoffe, die zur Ernährung erforderlich sind, in einem richtigen Verhältnis und in leicht verdaulicher Form. Sie mit gleichem Erfolg durch etwas anderes zu ersetzen, ist aus- geschlossen. Die von dem Muttertier nach der Geburt abgegebene Erklärungs- milch, die sogenannte Kolostrummilch, zeichnet sich nicht nur durch einen besonders hohen Nährstoffgehalt aus, sondern sie ist auch von leicht abführender Wirkung. Hierdurch wird es dem jungen Tier erleichtert, das sogenannte Darmloch zu entleeren, das sich in der letzten Zeit vor der Geburt im Darne angeammelt hat. Auch ist diese Kolostrummilch deshalb besonders wertvoll, weil sie an phosphorhaltigem Kalk und an Eiweiß reicher als gewöhnliche Milch ist und

gegeben. Eine moderne Kuh gibt mehr Milch als das Kalb aufnehmen kann; daher muß man, um Futterentzündungen zu vermeiden, die Kuh noch abmelken. Hier entstehen nun Schwierigkeiten; beim vorherigen Melken weiß man nicht, ob das Kalb noch genug Milch hat, beim nachherigen Melken hält die Kuh die Milch zurück und das Kalb erhält die fettärmste Milch. Auch beim Abmelken entstehen einige Tage Schwierigkeiten. Beim Tränken muß man jedoch die Gewißheit haben, daß Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit herrscht, daß die Milch immer kuhwarm ist und daß alle Geräte rein und sauber sind.

Bei der Aufzucht des Kalbes muß es Grund- sätze sein, daß dem jungen Tiere eine möglichst nährstoff- reiche Nahrung gegeben wird. In dieser Zeit ist die Wachstumsenergie und die tägliche Gewichtszunahme des Kalbes am größten. Was im ersten Lebensjahr hier versäumt wird, kann später auch durch die beste Fütterung nicht mehr nachgeholt werden.

Bei dem junggeborenen Kalbe ist nur der Labmagen entwickelt; dieser hat etwa die Fähigkeit, ein Liter Flüssigkeit zu fassen. Was können wir aus dieser Tatsache entnehmen? Wir müssen in den ersten Tagen das Kalb möglichst oft tränken, etwa fünfmal, und erst allmählich wird man mit Rücksicht auf die Wehrarbeit zum viermaligen und schließlich zum dreimaligen Tränken übergehen. Tränkt man in den ersten Tagen nicht oft genug, so nimmt das junge Tier mehr Milch auf, als der Labmagen fassen kann. Es geht somit ein Teil der Milch in die Gedärme über, wo sie nicht verdaut werden kann und für die Ernährung verlorengeht oder aber, was noch schlimmer ist, sie läuft zurück in den Panfen und gibt Ver- anlassung zu Verdauungsstörungen mit Durchfall. Die Kälber werden struppig, mager und gehen zugrunde.

Wir haben gesehen, daß bei dem jungen Kalbe nur der Labmagen entwickelt ist. Es kommt nun darauf an, daß auch die drei Vormägen, Panfen, Netzmagen und Blättermagen, größer gemacht

moglich machen und fördern. So steht über allem Menschenleben und Menschenwirken im Kleinen wie im Großen das eine Gesetz: Trachtet dem Vollkommenen zu. Das ist ein ewiges Gesetz. Alle menschlichen Einzelgesetze sind nur Auslegungen dieses einen, ewigen; sind nur Versuche, es praktisch im Zusammenleben des Alltags zur Geltung zu bringen. Macht man sich das klar, dann versteht man den Satz: So ist nur die Liebe des Gesetzes Erfüllung. Man kann ihn ergänzen: So ist nur die Selbstsucht des Gesetzes Auflösung; sie zerstört die Gemeinschaft, sie hemmt die gemeinsame Arbeit, sie hemmt den Fortschritt. Weil sie nicht aus dem Guten ist, so ist sie gegen das Gute. Umgekehrt: Die Liebe sucht Gemeinschaft und schafft sie; sie fördert die Zusammenarbeit und macht fruchtbar. Weil sie aus dem Guten ist, trachtet sie nach dem Guten in seiner Vollkommenheit, schafft sie immer Vollkommenes. Eine Frage: Willst du das Gute? Dann handle aus der Liebe. Prüfe deinen Alltag und dein Verhalten in ihm gestern, heute, morgen, täglich hieran, dann wird dir bald klar, was dein Leben wert ist. Was du selbst wert bist. P. S. P.

Es gibt Schnee.

Der größte Teil der letzten Januarwoche war durch trübes und stark nebligtes Wetter gekennzeichnet. Die Temperaturen lagen im allgemeinen um den Gefrierpunkt. In den Alpen dagegen gab es vorübergehend starken Schneeeinbruch, der bis zu einer Höhe von 1600 Metern Temperaturen bis zu acht Grad Wärme brachte. In der zweiten Hälfte der Woche trat dann eine grundlegende Änderung der Wetterlage ein. Gegenüber dem kräftigen Hochdruckgebiet im Nordwesten Europas liegt ein Tief westlich der britischen Inseln und ein weiteres Tief über dem Mittelmeer. Infolgedessen trat im Nordosten und im Osten Deutschlands eine kräftige Abkühlung ein. Verschiedentlich kam es zu leichten Schneefällen. Am letzten Januartage machte die Abkühlung im Osten weitere Fortschritte, während im Mitteldeutschland die Quecksilbersäule noch immer um den Gefrierpunkt lag. Die Aussichten für Winterwetter sind jedenfalls im Augenblick recht gut, insbesondere darf man damit rechnen, daß in den nächsten Tagen in den Mittelgebirgen Schnee fällt.

* Theaterfremdenvorstellung in Hagen. Als nächste Fremdenvorstellung im Stadttheater in Hagen wird Sonntag, den 16. Februar, die Operette „Wahertraum“ aufgeführt. Die Theaterentrittspreise sind für diese Vorstellung bedeutend ermäßigt. Die Fahrt nach Hagen erfolgt auf Sonntagsrückfahrkarten. Der Verkauf der Fahr- und Theaterentrittskarten wird am 14. Februar 17 Uhr geschlossen. Alles Nähere ist aus den Werbeplakaten zu ersehen und bei den Fahrkartenausgaben zu erfahren.

* Die Handwerkskammer zu Arnberg teilt mit: Da die Frühjahrsgesellenprüfungen der Handwerkskammer zu Arnberg vor der Tür stehen, wird den Lehrenden der Handwerkskammer und Lehrenden im Hinblick auf ihr späteres Berufsleben und zur Vermeidung von Nachteilen nochmals dringend geraten sich unbedingt der Gesellenprüfung zu unterziehen. Der Nachweis hierüber wird jetzt überall verlangt. Die Gesellen zum Zulassung zur Gesellenprüfung, welchen Lebenslauf, Lehrzeugnis, Lehrvertrag, Fortbildungsschulzeugnis und Schulzeugnis beizufügen sind müssen bis spätestens 15. Februar 1930 bei der Handwerkskammer zu Arnberg eingereicht sein. Das Gesuch und der Lebenslauf müssen vom Lehrling eigenhändig auf je einen Altbogen geschrieben sein. Zeugnisabschriften sind amtlich zu beglaubigen. Die Prüfungsgebühr beträgt für Handwerkslehrlinge 7,50 RM. für Fabriklehrlinge 15.— RM. und ist sofort auf unser Postcheckkonto Dortmund 18886 mit einzusenden. Später einlaufende Anmeldungen werden, falls eine Dringlichkeit nicht vorliegt, bis zum Herbst d. J. zurückgelegt werden, da Gesellenprüfungen nur im Frühjahr und Herbst stattfinden. An die Eltern und Lehrmeister ergeht daher dringend die Mahnung, die jungen Leute zur Ablegung der Gesellenprüfung anzuhelfen und dafür zu sorgen, daß die Anmeldepapiere vollständig und in einer ordnungs-

mäßigen Zustande eingereicht werden. Lehrlinge deren Meister einer Zwangs-Zinnung angehören, müssen sich bei dem Obermeister der betreffenden Zwangs-Zinnung resp. bei dem zuständigen Handwerksamt anmelden.

Vericht über die Arbeitsmarktlage im Bereich des Arbeitsamtes Länderscheid

Der Arbeitsmarkt im Bezirk des Arbeitsamtes Länderscheid hat sich auch in der Berichtswche weiter verschlechtert. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist von 2539 auf 2681 gestiegen, das ist ein Zugang von 142 Unterstützungsempfängern oder rund 5,6%. Arbeitsuchende insgesamt wurden 3216 gegenüber 3119 der Vorwoche gezählt.

Der Zugang an Hauptunterstützungsempfänger und Stellenfuchenden ist auch in der Berichtswche auf die weitere Konjunkturverschlechterung der Metallindustrie und die geringe Beschäftigung in den Außenberufen — Hoch- und Tiefbaugewerbe — zurückzuführen.

Auch in der Folgezeit wird noch mit weiteren Steigerungen, wenn auch nicht in dem Maße wie in den Vorwochen zu rechnen sein.

Gezählt wurden am Stichtage:	
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung	2397 2265
in der Krisenfürsorge	284 274
Arbeitsuchende ohne Unterstützung einschl. der von den Wohlfahrtsämtern unterstützten	535 580
	3216 3119

Diese verteilen sich wie folgt:

	Hauptunterstützungsempf. in der Arbeitslosenversicherung	Arbeitsl. in der Krisenfürsorge	Arbeitsl. ohne Unterstützung	Zus.
--	--	---------------------------------	------------------------------	------

	Hauptunterstützungsempf. in der Arbeitslosenversicherung	Arbeitsl. in der Krisenfürsorge	Arbeitsl. ohne Unterstützung	Zus.
Länderscheid Stadt	896	110	132	1138
Länderscheid Amt	247	37	92	376
Halber	150	34	11	195
Kierspe	81	5	—	86
Meinerzhagen	100	3	35	138
Altena	336	32	19	407
Werdohl	174	19	62	255
Neuenrade	60	11	22	93
Plettenberg Stadt	157	9	35	201
Plettenberg Amt	129	16	17	162
Herscheid	67	8	18	93
Zusammen:	2397	284	443	3124

Halber

—(+) Jubiläum. Herr Wilhelm Fernholz in Halber kann mit dem heutigen Tage auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit als Geschäftsführer des Konsumvereins Halber zurückblicken. Er war Mitgründer des Konsumvereins und von der Gründung ab stets in seiner jetzigen Stellung. Mit welchem Erfolge er sein Amt verwaltet hat, beweist die Entwicklung und der zeitige Stand des Unternehmens (s. Artikel in dieser Nr.). In welchem Ansehen Herr Fernholz in Halber steht, geht daraus hervor, daß er seit 11 Jahren den Ehrenposten als Gemeindevorsteher der Gemeinde Halber inne hat. Wir gratulieren und wünschen Herrn Fernholz auf seinem weiteren Lebenswege alles Gute.

—(+) Theater im Haus zur Fuhr. Morgen Sonntag 2 Vorstellungen, nachm. 4.30 Uhr und abends 7.15 Uhr. Aufgeführt wird der urkomische Schwan: „Was hast du mit deiner Zeit vor der Ehe angefangen.“ Die Theaterkasse ist morgen, Sonntag ab 11 Uhr im Saale Haus zur Fuhr für den Kartenverkauf geöffnet. Die Preise sind im Vorverkauf 33 1/3% ermäßigt. Telefonisch bestellte Karten werden reserviert. Wir wünschen der beliebten Direktion ausverkaufte Häuser.

Kierspe

—s Auf das Programm der Märkischen Lichtspiele, in dessen Vordergrund der Film „Wenn der weiße Flieder

wieder blüht“ steht, sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Sodann kann noch erwähnt werden, daß in der Sonntags-nachmittags-Vorstellung Erwerbslose zum halben Preise Zutritt haben, sofern die Kontrollkarten vorgezeigt werden.

Rönfahl

—c Die Handwerker- und Gewerbetreibenden-Vereinigung Rönfahl hielt am Donnerstag Abend im Gasthof Zing ihre Versammlung ab, welche vom Vorsitzenden Adolf Zinger gegen 8 1/2 Uhr eröffnet und geleitet wurde. Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Bericht über die am 19. Januar in Länderscheid stattgefundene Handwerker-Versammlung in welcher der Syndikus der Handwerkskammer Arnberg, Herr Dr. Hampe über das Thema: „Kann das Handwerk seine Existenz in der deutschen Wirtschaft behaupten?“ sprach, erstattete der für Rönfahl entsandte Vertreter, Mitglied Er. einen ausführlichen Bericht und stellte der Vorsitzende solchen zur Diskussion. Punkt 2 betraf die Rönfahler Waldau-Angelegenheit durch die Gemeinde. Vorsitzender Zinger machte die Anwesenenden mit dem Werdegang und Verlauf dieser Waldau-Angelegenheit bekannt worauf eine Aussprache stattfand. Unter „Verschiedenes“ kamen noch einige interne Angelegenheiten zur Sprache und wurde die Versammlung um 10 1/2 Uhr geschlossen. Der Besuch dieser anregend verlaufenen Versammlung ließ leider zu wünschen übrig. Im Interesse des Handwerks und Gewerbes wäre es besser, wenn der Platz gegriffenen Interessenlosigkeit der Rönfahler gekehrt würde.

Bredersfeld, 1. Febr. Ehrung des Amtsbau-meisters. Eine besondere Ehrung wurde dem Amtsbau-meister Karl Simon von hier zuteil, indem ihm für die helfende und fördernde Arbeit der neubauten Jugendherberge an der Glörperrre eine den Bronzetafeln nachgebildete Plakette überreicht wurde. 11 Jugendherbergen im Deutschen Westen, darunter die an der Glör, sind aus dem Gewerkschaftsfonds erbaut. An den Gebäuden ist eine Bronzetafel mit der Inschrift angebracht: „Die Deutschen Gewerkschaften der deutschen Jugend“.

Münster, 31. Jan. Ehrungen für General-superintendent D. Zoellner. Der Führer der evangelischen Kirche Westfalens, Generalsuperintendent D. Zoellner, feierte gestern unter Anteilnahme weitest Kreise, seinen 70. Geburtstag. Bereits am Vorabend des Festes brachten die evangelischen Studenten der Münsterischen Universität dem Jubilar einen akademischen Fackelzug. Heute vormittag fand sich im Hause des Generalsuperintendenten die überaus große Zahl der Gratulanten ein. Die Glückwünsche der Stadt Münster überbrachte Oberbürgermeister Dr. Sperlich. Nachmittags fand in der Erlöserkirche die große Männerversammlung statt, die anlässlich der Jubelfeier einberufen worden war. Erschienen waren rund 1200 Vertreter der evangelischen Männervereine aus der Provinz Westfalen sowie Vertreter der kirchlichen Körperschaften aus 23 Synoden der Provinz. Der geistliche Präsident des evangelischen Oberkirchenrates verlas die zahlreichen Glückwunschschriften, u. a. des evangelischen Oberkirchenrates und des evangelischen Kirchenausschusses. Generalsuperintendent D. Zoellner dankte für die reichen Ehrungen.

Bilstein, 1. Febr. Tödlicher Unglücksfall. Dienstagnachmittag kam ein Monteur bei Reparaturarbeiten an der Lichtleitung der elektrischen Straßenbeleuchtung mit der Stromleitung in Berührung. Er muß dabei wohl einen Herzschlag erlitten haben, da die Stromstärke an sich zu gering war, um einen Menschen zu töten. Es gelang erst nach längerer Zeit, den Verunglückten, der an einem Leibgurt am Lichtmast festhing, zu befreien. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Vor zwei Jahren ist ein Bruder des Verunglückten auf ähnliche Weise ums Leben gekommen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Lehrstelle

für 14jährige Mädchen aus hiesiger Familie gesucht.

Es wird eine gründliche kaufmännische Ausbildung gewünscht. Eintritt kann sofort erfolgen.

Angebote unter Nr. 165 an die Geschäftsst. des Allg. Anz. Halber erbeten.

Brennstoffe!

Wir beabsichtigen vom 1. Februar d. Jrs. ab unsere Mitglieder auch mit Brennstoffen

(Kohlen, Koks etc.) zu versorgen.

Wir bitten unsere Mitglieder, ihren Bedarf in Brennstoffen bis zum letzten eines jeden Monats für den folgenden Monat im Büro oder in einer Verteilungsstelle anzugeben.

Die Lieferung erfolgt frei Haus, selbstverständlich nur gegen Barzahlung

Konsumverein Halber e. G. m. b. H.

Dauerstellung

nach Probezeit bietet fähigen, Werkverkauftfähigen, gut beleumundeten Personen, die Privat-Landwirtschaft besuchen oder Neigung dazu haben, Angebote unter H. G. 6215 an ALA BLERIN NW. 6.

Freiwillige Feuerwehr Halber.

Samstag, den 8. Februar abends 19.30 Uhr im Haus zur Fuhr findet das diesjährige Winterkränzchen

mit Verlosung statt.

Ehren- und passive Mitglieder, Freunde und Gönner der Wehr sind herzlich eingeladen.

Die zur Verlosung bestimmten Geschenke bitten wir bis Freitag, den 7. Februar, mittags 12 Uhr im Hause zur Fuhr abzugeben.

Der Vorstand und Kommando.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Kirchengemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. 11.15 Uhr Kindergottesdienst 3.15 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Spilwige

Dienstag 8.30 Uhr Jugendverein. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal. 8 Uhr Posaunenchor. 9 Uhr Kirchenchor. Freitag 8 Uhr Kindergottesdienstsvorbereitung.

Ev. Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 5.30 Uhr Blaukreuzstunde. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Männerchor. Dienstag 8.30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8.30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8.30 Uhr Kindergottesdienstsvorbereitung. Freitag 9 Uhr Posaunenchor. Sonnabend 8.30 Uhr Gemischter Chor.

Ev. Kirchengemeinde Kierspe. Sonntag den 2. Febr. 9.30 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. 10.30 Uhr Hauptgottesdienst daselbst. 10 Uhr Gottesdienst in Kierspe-Bhf., 11 Uhr Kindergottesdienst daselbst. 11.30 Uhr Beichte und Abendmahl in der Kirche.

Bibel- und Vereinsstunden. Sonntag 4 Uhr Bibelstunde in Kierspe-Bhf. Montag 8.30 Posaunenchor. Dienstag 8.30 Uhr Jungmädchenbund in Kierspe und Kierspe-Bhf. Mittwoch 8.30 Uhr Gemischter Kirchenchor in Kierspe-Bhf. Freitag 8.30 Uhr Gemischter Kirchenchor in Kierspe

Inferieren bringt Gewinn!

Guterhaltene Brutmaschine

„Frankfurt“ für 100 Eier, und 2 komplette

Fensterrahmen mit Glas

preiswert zu verkaufen

Sander in Gesenberg 1.

Empfehle

und halte auf Lager vorrätig:

Erduhmehl, Sojabrot, Rheinpreussenschrot, Rapsfuchen, Rapsfuchennmehl, Palmfuchen, Palmfuchenschrot, Weizenmehl, Weizenbrotmehl, Weizenkleie, Zuckerschnitzel, Kuchsalz, Viehsalz.

E. Zimmermann, Dhl-Rönfahl, Telefon Nr. 11 Rönfahl

Bohnenstangen

hat abzugeben für Kierspe und Halber

Ernst Rüd jr. Forstwirtschaft-Gesellschaft Erbringhausen b. Kierspe.

Bestellungen nimmt entgegen in Halber Karl Rind, Gasthof zur Veye.

So eine Rabattmarke

finden Sie nicht nur auf den Packungen der bekannten und millionenfach bewährten Luhrs-ANTUKA, sondern (siehe die Rückseite dieser Anzeige) auch auf den Packungen u. den farbigen Umbändern aller LUHNS-SEIFEN. - Schneiden Sie deshalb diese Anzeige aus u. nehmen auch Sie, wie schon viele tausende von Familien es tun, an Luhrs-Gratis-Preis-Verteilung teil. - Beginnen Sie noch heute mit dem Sammeln der Rabatt-Marken: LUHNS-LOHNTS, damit Sie schon bald eine Prämie von 10.— Mk. in Bar erhalten.

Diese LUHNS- SPAR u. RABATT-MARKEN-KARTE ist, wenn alle Felder mit Marken beklebt sind, als Drucksache, sicherer jedoch als Brief (aber richtig frankiert) einzusenden an: Firma Aug. Luhrs & Co. Ges. m. b. H., Barmen-R.

Deutliche Adresse *) Fräulein *) Frau *) Herr *) Nicht Zutreffendes durchstreichen.

Datum: Wohnort: Post-Station: Straße: Haus No.

Durch meine vorstehende Unterschrift bescheinige ich gleichzeitig, daß ich die Bedingungen des Prospektes über Luhrs-Preisverteilung anerkenne, daß die hiermit überreichten Rabattmarken nur von Luhrs-Fabrikaten stammen, die persönlich von mir oder sonst im Sinne eines tatsächlichen Konsums verbraucht worden sind; daß also diese Marken weder angekauft noch sonst auf irgend eine - gegen die Bedingungen des Prospektes verstoßende - andere Art erworben oder gesammelt wurden.

Sie erhalten als Gratis-Preis (porto- und spesenfrei) nach Einsendung für nur:

1 Karte: 3 Stücke allererste, pillierte Toilette-Seife in echter und edler Parfümierung

Sie erhalten als Bar-Rabatt (porto- und spesenfrei) nach Einsendung für:

1 Karte: RM 1.50 in Bar. 2 Karten: „ 1. „ „ 3 „ „ 1.50 „ „ 4 „ „ 2. „ „ 5 „ „ 2.50 „ „ 6 „ „ 3. „ „ 7 „ „ 3.50 „ „ 8 „ „ 4. „ „ 9 „ „ 4.75 „ „ 10 „ „ 5. „ „ 11 „ „ 5.25 „ „ 12 „ „ 5.50 „ „ 13 „ „ 6. „ „ 14 Karten: 10 Mark in Bar.

Sehr wichtig u. zur gefl. Beachtung!

Für diese (vollgeklebte) Karte wird gewünscht: SEIFE *) GELD *)

*) Nicht gewünschtes durchstreichen.

8 Karten: RM 4.25 in Bar. 10 „ „ 5.75 „ „ 12 „ „ 7.50 „ „

Beachten Sie bitte die Steigerung der Geld-Prämien.

Die Zusendung aller Prämien erfolgt nach der Reihenfolge der Einsendungen. Genaue Adresse angeben. Auf die Rückseite des Briefumschlages den Absender schreiben. Richtig frankieren!

finden Sie nicht nur auf den Packungen der bekannten und millionenfach bewährten Luhrs-ANTUKA, sondern (siehe die Rückseite dieser Anzeige) auch auf den Packungen u. den farbigen Umbändern aller LUHNS-SEIFEN. - Schneiden Sie deshalb diese Anzeige aus u. nehmen auch Sie, wie schon viele tausende von Familien es tun, an Luhrs-Gratis-Preis-Verteilung teil. - Beginnen Sie noch heute mit dem Sammeln der Rabatt-Marken: LUHNS-LOHNTS, damit Sie schon bald eine Prämie von 10.— Mk. in Bar erhalten.

Diese LUHNS- SPAR u. RABATT-MARKEN-KARTE ist, wenn alle Felder mit Marken beklebt sind, als Drucksache, sicherer jedoch als Brief (aber richtig frankiert) einzusenden an: Firma Aug. Luhrs & Co. Ges. m. b. H., Barmen-R.

Deutliche Adresse *) Fräulein *) Frau *) Herr *) Nicht Zutreffendes durchstreichen.

Datum: Wohnort: Post-Station: Straße: Haus No.

Durch meine vorstehende Unterschrift bescheinige ich gleichzeitig, daß ich die Bedingungen des Prospektes über Luhrs-Preisverteilung anerkenne, daß die hiermit überreichten Rabattmarken nur von Luhrs-Fabrikaten stammen, die persönlich von mir oder sonst im Sinne eines tatsächlichen Konsums verbraucht worden sind; daß also diese Marken weder angekauft noch sonst auf irgend eine - gegen die Bedingungen des Prospektes verstoßende - andere Art erworben oder gesammelt wurden.

Sie erhalten als Gratis-Preis (porto- und spesenfrei) nach Einsendung für nur:

1 Karte: 3 Stücke allererste, pillierte Toilette-Seife in echter und edler Parfümierung

Sie erhalten als Bar-Rabatt (porto- und spesenfrei) nach Einsendung für:

1 Karte: RM 1.50 in Bar. 2 Karten: „ 1. „ „ 3 „ „ 1.50 „ „ 4 „ „ 2. „ „ 5 „ „ 2.50 „ „ 6 „ „ 3. „ „ 7 „ „ 3.50 „ „ 8 „ „ 4. „ „ 9 „ „ 4.75 „ „ 10 „ „ 5. „ „ 11 „ „ 5.25 „ „ 12 „ „ 5.50 „ „ 13 „ „ 6. „ „ 14 Karten: 10 Mark in Bar.

Sehr wichtig u. zur gefl. Beachtung!

Für diese (vollgeklebte) Karte wird gewünscht: SEIFE *) GELD *)

*) Nicht gewünschtes durchstreichen.

8 Karten: RM 4.25 in Bar. 10 „ „ 5.75 „ „ 12 „ „ 7.50 „ „

Beachten Sie bitte die Steigerung der Geld-Prämien.

Die Zusendung aller Prämien erfolgt nach der Reihenfolge der Einsendungen. Genaue Adresse angeben. Auf die Rückseite des Briefumschlages den Absender schreiben. Richtig frankieren!

WASCHMIT LUHNS - DENN VIELE TUN'S

Lebenswerk für den
im Haushalt
jetzt mehr als
unverzichtbar!

Die wundervolle Arbeitserleichterung, die im Nu die Fett- und Speisereste vom Geschirr fortspült, die alles mit herrlichem Glanz umgibt, darf in Ihrem Haushalt nicht fehlen! IMI ist zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten Gegenstände aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. IMI ist so ergiebig, daß Sie nur 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser - 1 Eimer zu nehmen brauchen.

Sie haben Freude am Reinigen durch



**Henkel's Spül- und
Reinigungs-Mittel**
für Haus- und Küchengerät
Hergestellt in den Persil-Werken

Gewerbliche Mittelfranchise-
vereinigung für den Amts-
bezirk Halver.

Sonntag, den 9. Febr.
abends 6 1/2 Uhr im Hotel
zur Post

Jahres-Haupt- Versammlung

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassen-
bericht.
2. Vorstands- und
Mitgliederwahl.
3. Mitteilungen.
4. Verschiedenes.

Zahlreiche Beteiligung
erwartet

Der Vorstand.

Kranken- und Sterbekasse Halver.

Hauptversammlung

am Sonntag, 9. Febr.
nachmittags 4 1/2 Uhr
im Lokal Gasbender.

Tagesordnung

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahlen.
4. Beiträge.
5. Kranken- und Sterbe-
gelde.
6. Verschiedenes.

Sollte die Versammlung
nicht beschlußfähig sein,
so ist auf 5 Uhr eine zweite
Versammlung anberaumt,
die ohne Rücksicht auf
die Anzahl der Erschienenen
beschlußfähig ist.

Der Vorstand.

AB SAMSTAG DEN 1. FEBRUAR

WEISSE WOCHE

MIT AUSSTELLUNG:

'Der gedeckte Tisch'

Einige Beispiele guter Ware zu Ausnahmepreisen:

Rohnessel					Mtr. 0.27
Rohnessel 78/80 cm breit		Mtr. 0.58	0.50.	0.42	0.36
Rohnessel 140 cm breit					Mtr. 0.94 0.80
Rohnessel 160 cm breit					Mtr. 1.10 0.90
Hemdentuch 80 cm breit		Mtr. 0.55	0.45	0.38	
Hemdentuch 80 cm breit pa. Qualität					
ohne Füllappretur		Mtr. 0.95	0.85	0.75	0.65
Linon 80 cm breit		Mtr. 0.95	0.85	0.75	0.65
Hemdentuch doppelte br. extra billig		Mtr. 1.30	0.95		
Hemdentuch 160 cm breit		Mtr. 2.10	1.90	1.75	1.40
Linon 160 cm breit		Mtr. 2.10	1.90	1.70	1.50
Haustuch pa. Qualität, für Betttücher					
150 und 160 cm Mtr.	2.10	1.95	1.60	1.50	
Halbleinen besond. für Hotelwäsche					
geeignet, 140 cm breit	Mtr. 2.20	1.95	1.50		
Halbleinen , bew. Qual., 150 u. 160 br.	Mtr. 2.75	2.50	2.10	1.95	
Biber , gebleicht, gute Qualitäten	Mtr. 1.10	0.95	0.85	0.65	0.58
Biber , ungebleicht, kräftige Ware	Mtr. 0.95	0.85	0.75	0.52	
Handtuchgebild , (Gerstenkorn)	Mtr. 0.65	0.55	0.38	0.26	0.22

Hemdentuch, 10-Meter-Stück, altbewährte Qualitäten
10 Meter 9.50 8.50 7.50 6.50 5.95

Trockentücher , ges. und geb.	St. 0.52	0.35	0.22
Handtücher , Halbleinen	St. 1.60	1.40	1.20 1.10
Gerstenkorn m. rot. Rand	St. 0.90	0.80	0.72 0.52 0.35
Kissenbezüge	St. 1.40	1.25	0.95
Paradekissen , vorderseit. garn.	St. 8.50	7.50	6.50 5.50 4.95 2.50
Betttücher , Haustuch, prima Qualität	St. 5.25	4.25	3.75
Frotterhandtücher	St. 0.95	0.86	0.75 0.65
Tischtücher , 130x160 cm	St. 2.95	2.75	2.25
Servietten	St. 1.10	0.95	0.75 0.52 0.45 0.35
Kaffeesservietten , Reinl. m. farb. Kante	St. 0.25		

1 Posten **Künstlerdecken** Reinleinen **Tafeltücher**
schöne Must., 130x160 cm. St. 4.95 leicht angestaubt, extra billig.

Kluppel-Spitzen und **Einsätze**, sowie sonstige Wäsche-
spitzen in allen Breiten und Ausführungen.

Gardinen, Reste und Meterware, für die Weiße Woche
Gelegenheitsangebote auf besonderen Auslegungstischen im 2. Stock

Trägerhemden , teils m. Klöppelsp. u. Festons	1.85	1.15	0.98	0.85
Taghemd mit Achselschluß	2.75	2.50	1.85	1.35
Nachthemd , kurz. Arm., Bubikragen, garniert,				
teils m. echt. Klöppelspitze Valenc. u. Handhohls.	4.50	3.95	3.75	2.95
Nachthemd , lg. Aerm., reiche Feston- u. Biesengarn.	6.25	5.95	5.25	
Nachthemd , Biber, lange Aerm., Festonspitze	6.50	5.95		
Nachtjacke , Biber mit Festonspitze	3.25	2.20		
Hemd hose , Windelform, Hohls. u. Festondurchsatz	4.25	3.25	1.75	
Hüftalter , moderne Form	3.95	2.95	1.95	1.75
Strumpfbandgürtel , Drell, 2 Paar Strumpfbänder	0.98	0.68	0.48	
Büstenhalter , aus gutem Stoff, tadell. Sitz	0.95	0.75	0.35	
Weiß Herren-Oberhemden , mod. Must.	St. 3.75			
Stehumlegkragen , 4 fach	St. 0.50			
H.-Nachthemden , gut. Stoff, Kragen u. Schalform	5.40	4.25	3.95	
H.-Nachthemden , Biber, offen u. geschl. zu trag.	7.25	5.25	4.95	

1 Posten **Herren-Makko-Wäsche**, ganz bedeutend im
Preise herabgesetzt, auf Sonder-Tischen ausgelegt.

Konditor-Jacken , feste Qualität	St. 5.75
Aerzte-Mantel , Linon,	St. 7.25
Kinder-Schürzen , weiß, Hänger aus gutem Batist Gr. 40	0.98
jede weitere Größe 10 Pfg. mehr.	
Damen-Servier-Schürzen , weiß Batist	2.95 1.95 1.75 1.65
Damen-Servier-Schürzen , w. Lin. bes. weit.	3.75 3.45 2.50
Damen-Kittel , weiß, Linon	5.25 4.50 4.25 3.50
Damen-Taschentücher , m. Hohls., 1 St.	0.22 0.18 0.12 0.08
Herren-Taschentücher , weiß, kräft. Qualität 1 St.	0.18 0.12
Kinder-Taschentücher , mit farbigem Rand	12 St. 0.95
Leinenzwirn ,	Stern 0.04
Maschin.-Garn , Obergarn, nur in schw. -1000-Meter-Rolle	nur 0.40
Reih.-Garn , die 20-Gramm-Rolle	0.10
Barmer-Bogen , 10-Meter-Stücke	0.60 0.50 0.40
Schuhsenkel , das Paar 80 cm lg. 0.05, 70 cm. lg. 0.08, 100 cm. lg.	0.10
Klosettpapier , 2 Rollen	0.25
Gummiband , beste Qualität	Stück von 3 Mtr. 0.45

Reichhaltiges Lager moderner **Damenkragen** in allen Formen,
ferner: **Weiß Damen- und Herren-Cachenez**
und **Schals**, die große Mode, sehr billig!

Weiß Damen- und Mädchen-Konfektion zu
Sonderpreisen! Verkauf, so lange Vorrat. — Mengenabgabe vorbehalten!

Altbewährtes Kauf- u. Versandhaus
HERMANN

KORNBLUM

HAGEN HAUPTGESCHÄFT: Frankfurterstr. 95-109
ZWEIGGESCHÄFT: Wittekindstraße 1-3.

Tanz - Schule.

Auf vielseitigen Wunsch, betreffend
Eröffnung eines Tanzkurses
im Lokale des Herrn Karl Kretzing,
(Grünenbaum), lade Interessenten für
Mittwoch, den 5. Februar 1930
auf 8 Uhr abends zur gefl. Besprechung
hiermit höflichst ein.
Fr. Kattwinkel, Tanzlehrer.

Staatl. Oberrealschule in Aufbauform (Aufbauschule) in Wipperfurth.

Die Schule führt nach wenigstens 7jährigem
Besuch der Volksschule
in 3 Jahren zur Oberkündbareife,
in 6 Jahren zum Oberrealschulabitur.
Aufnahme von Knaben und Mädchen,
in die Klassen III - VI.
Schülerkarten der Wupper-Sieg.
Auskunft und Prospekt durch
Dir. Klemmer, Fernruf 310.

EXISTENZ

Strebsamen Leuten, die sich selbständig
machen wollen und über ein geeignetes
Ladenlokal verfügen oder solche, die ihr
Geschäft erweitern bzw. umstellen wollen, bietet
großes u. angesehenes Import- u. Fabrikations-
Unternehmen Gelegenheit zur Errichtung
eines

Lebens- u. Genußmittel-Spezial- Geschäfts.

Das Renomee der Firma gewährleistet schnelle
Einführung. — Etwa RM. 4000 Betriebs-
mittel erforderlich.
Näheres auf Anfragen unt. L. C. 8232 bef.
Rudolf Mosse, Köln a. Rh.

Stadtkoffer

zu haben bei W. H. Gell jr., Halver.

ASTMA

Chron. Bronchialkatarrh, verschl. d. Atmungsorg.
Selbst bei schwer u. langjähr. Leiden, wo alle
bisherig. Mittel versagten, wirkte verblüffend
das tausendfach bewährte

Breitkreutz - Asthma - Pulver
zum Einnehmen. Aerztlich empfohlen. Viele
tausend Dankschreiben. Jed. Leidender wird
bei Einsend. dieses Inserates eine Probe
gratis und unverbindlich d. m. Versand-Apoth.
zugewandt, damit er sich vom Erfolg selbst
überzeugt. (Bestand a. d. Packg.)
Breitkreutz, Berlin, SO. 36/272.

An alle Autobesitzer!

Meiner Spezial Farben- Lack- und Glas-
Großhandlung habe ich auch eine
Glasschleiferei
angegliedert, in welcher alle Scheiben prompt
bearbeitet und auch eingesetzt werden können.
Carl Kaiser, Lüdenscheid,
Börsenstraße 9.

Fachmann mit reichen Erfahrungen verfaßt

in schwierigen Prozessen

aller Art (Straf- und Zivil-Prozessen, Erb-
schaftsfragen, Steuersachen, Arbeitsrecht) mit
nachweisbarem Erfolg durchschlagende Schrift-
sätze und Informationen.
Interessenten werden um unverbindliche Angabe
ihrer Adresse unter **Z. B. N. 185** an die Ge-
schäftsst. des Allgemeinen Anzeigers Halver erbeten.



Mensch sei helle —
leg „Lebewohl“
auf die kranke Stelle!

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben Blech-
dose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche
Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich
in Apotheken und Drogerien.
In Schalksmühle: Adler-Drog. A. Cordt, in Kierspe Bahnhof:
Drogerie C. Baukloh.

Luhns Gratis-Preis-Verteilung

Schneiden Sie bitte diese Anzeile aus und beachten Sie die Rückseite

SPARE	DURCH	LUHNS	KLUGE	FRAUEN	TUN'S
solche		SPAR u. RABATT-MARKEN sind aufgedruckt auf den Packungen - bzw. den farbigen Bändern - aller LUHNS-ROTBAND-SEIFEN			
		Rotband-Flocken 1 Paket kostet 45 Pfg., 2 Pakete 80 Pfg. Luhns-Salmiak-Terpentin-Kernseife 40 „ das Paket Luhns Antuka - Für Alles, die 80% Fett-Feinseife 35 „ „ „ Luhns-Feife, die bekannte Edel-Kernseife 35 „ „ „ Luhns Wasch-Extrakt, bestes Seifenpulver 30 „ „ „ Luhns-Feife, eine hochwertige Kernseife 25 „ „ „ Abrador, Luhns Bimsstein-Spezial-Seife (Bims die Hand mit Abrador) 25 „ „ „ LUHNS-hochedle-TOILETTE-SEIFEN, die Band-Marken der Abteilung: ALCO-PARFUMERIE Rosa-Lunka 35 Pfg. das Stück Alco-Lavendel u. hochedle 30 „ „ „ Rosa-Indika Parfümierung 25 „ „ „ Alle Packungen - bzw. die farbigen Bänder - der vorstehenden Sorten tragen eine Rabatt-Marke, LUHNS-LOHN'S. Also: Die Rabatt-Marken aus allen Packungen u. Bändern ausschneiden und mit Klebstoff hier in die vorgezeichneten Felder einkleben.			
ES IST BEKANNT IN STADT UND LAND: LUHNS SEIFEN TRAGEN STETS EIN BAND					